



Verspannt? Schlecht geschlafen?
Das muss nicht sein!
26.03.2014
Gratis Info-Abend
bettencenter.ch/rls
Creativa Wasserbett- & Schlafcenter
Wehntalerstr. 539, 8046 Zürich-Affoltern

Platznot im Mund?
Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
044 341 53 11, www.drschwizer.ch

Coiffeur
Tanya
...Ihr Coiffeur in Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich
Phone 044 341 60 61
www.tansa.ch

APOTHEKE ZUM MEIERHOF
Pharmazie und Ernährung ETH
Rolf Graf und Dr. Verena Kistler
Limmattalstr. 177 8049 Zürich
Tel +41 44 341 22 60
Fax +41 44 341 23 30

Baugenossenschaft wird zur Bäckereibetreiberin

Das Frankental ist derzeit eine Grossbaustelle: die GEWO BAG und die Baugenossenschaft Höngg sanieren oder ersetzen und erweitern ihre Siedlungen. Die GEWO BAG wird in Jahresfrist fast fertig gebaut haben und nebst neuen Häusern auch eine neue Bäckerei mit Cafeteria eröffnen.

FREDDY HAFFNER

Das 70-jährige Herz der GEWO BAG, der gewerkschaftlichen Wohn- und Baugenossenschaft Zürich, schlägt in einem modernen Bau an der Langgrütstrasse in Albisrieden – sozusagen ihrem Stammland – das gezeichnet ist von Bauten aus den 1950er- und 1960er-Jahren, die nun Haus um Haus saniert und ausgebaut werden. In Höngg gehören der GEWO BAG die Siedlungen Riedhof und Frankental. Letztere präsentiert sich seit geraumer Zeit als Grossbaustelle. Ende 2015 werden die Baumaschinen fort sein und an der Konrad-Ilg-Strasse wird neues Leben einkehren. Genossenschaftspräsident Fredy Schär und Geschäftsleiter Lorenz Meng boten dem «Höngger» einen exklusiven Einblick. Doch zuerst wurde kurz in Erinnerungen an damals geschwelgt, als in den 1960ern auf der grünen Wiese die Siedlung Frankental entstand: «Es gab einen Aufruf, man solle vor dem Baustart noch Kirschen ablesen», erinnert sich Schär. Wie seinerzeit nicht nur in Höngg üblich, waren in Überbauungen dieser Grösse meistens auch noch kleine Quartierläden integriert, die heute abgesehen vom Frischmarkt Höngg an der Michelstrasse alle verschwunden sind. Wie seinerzeit dieser wurde auch der Laden an der Ecke Konrad-Ilg-Strasse/Frankentalerstrasse vom Lebensmittelverein Zürich (LVZ) betrieben, der später im Coop aufging. «Das war einer der modernsten Läden, mit eigener, richtiger Metzgerei, deren Räume im Keller noch heute bestehen», blickt Schär zurück. Später übernahmen Denner und bald ein Denner-Satellit die Räumlichkeiten im einstöckigen Gebäude. Doch beide konnten nicht rentabel geführt werden und die GEWO BAG musste die Mietzinse dauernd nach unten anpassen, bis man eigentlich Geld drauflegte, wie Lorenz Meng festhält. Als es dann um die Zukunft der neuen Räume ging, beschloss man, diese künftig selbst zu bewirtschaften.

Die Baugenossenschaft als Bäckereibetreiberin

Zum Entschluss beigetragen hat auch, dass man neu einen Siedlungsraum für die Mieterschaft schaffen wollte, wo sich die Siedlungskommission treffen und Veranstaltungen durch-



Wo zuvor noch ein Denner-Satellit war, kehrt hier in rund einem Jahr neues Leben ein.

(Foto: Fredy Haffner)

führen kann. Und so entschloss man sich, diesen mit Cafeteria und Bäckerei zu einem allgemeinen Treffpunkt zu machen. Lorenz Meng und Fredy Schär bringen dazu einzigartige Erfahrungen mit: Schär baute das Behindertenwerk St. Jakob mit auf und leitete es bis vor fünf Jahren, Meng war dort für die Schreinerei verantwortlich. «Der Umsatz», so Schär, «stieg von null auf 3,5 Millionen.» Eine Erfolgsgeschichte für sich war die Bäckerei, in der Behinderte von der Backstube bis in den Verkauf tragend mitarbeiten. «Als ich mit dieser Idee ankam, wurde ich ausgelacht», erinnert sich Schär, «doch ich liess mich nicht beirren, holte die besten Berufsleute und sagte ihnen, sie müssten die Betriebe führen, als wären es ihre eigenen.» Der Rest ist schnell erzählt: Die St.-Jakob-Backwaren sind heute stadtbekannt und die Behinderten, die in diesen Betrieben arbeiten, sind stolz auf ihr Werk.

Im Frankental werden hingegen herkömmliche Arbeitsplätze geschaffen, wenn auch nicht im üblichen Profil einer Baugenossenschaft und entgegen dem allgemeinen

Trend, Personal möglichst auszulagern. Die GEWO BAG geht überzeugt den entgegengesetzten Weg. Dies mit gutem Grund: «Unserem eigenen Reinigungspersonal muss alles nur einmal erklärt werden, dann funktioniert es. Für Gärtner, Maler und also bald auch für Bäcker und Serviceangestellte gilt dasselbe: Das eigene Personal fühlt sich verantwortlicher für das Ergebnis seiner Arbeit», weiss Meng aus Erfahrung. Überdies schätze die Mieterschaft die Konstanz: Reinigungsarbeiten im Treppenhaus betreffen zum Beispiel einen relativ persönlichen Bereich, da wolle man nicht dauernd neuen Leuten begegnen. Auch der gewerkschaftliche Ursprung der GEWO BAG sei verpflichtend, und so wolle man durch die eigene Anstellung sicherstellen, dass faire Löhne und Sozialleistungen entrichtet und beispielsweise auch Sprachkurse finanziert werden. Auch deshalb werden die Mitarbeitenden in Cafeteria und Bäckerei im Frankental hauseigenes, identitätsstiftendes Personal sein.

Ihre Gäste werden sie ab 6.30 Uhr in einem offenen, hellen Café

mit Aussensitzplätzen empfangen. Durch eine Glasfront geöffnet wird der Raum den Blick freigeben gegen die eigentliche Siedlung hin. Dort entstehen derzeit ein Ersatzneubau und dort, wo früher bloss Parkplätze und Garagengebäude waren, zwei gänzlich neue Gebäude mit Tiefgarage. Deren Zufahrt kommt ungefähr in der Mitte der Konrad-Ilg-Strasse zu liegen: Damit wird trotz Neubauten mehr Aussenraum zwischen den Häusern geschaffen, der attraktiv und familienfreundlich gestaltet sein wird.

Backstube mit Durchblick

Im Innern des Cafés wird man direkt den Bäckern in der Backstube zuschauen können. Und es wird eine echte Backstube sein, bei der, vom Teig angefangen, alles immer frisch zubereitet wird. Und dies auch nach Bedarf, denn der Bäcker wird den ganzen Tag über anwesend sein: «Wenn wir sehen, dass uns etwas ausgeht, wird eben frisch gebacken. Und wer am Morgen etwas bestellt, kann

Fortsetzung des Artikels auf Seite 4

Samstag 19. April
11-14 Uhr
vor der ZüriGSUND Apotheke im Brühl
Oster-Apéro mit
Eiertüttsche
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihre Apotheke im Brühl in Höngg –
der tägliche Gewinn für Ihre Gesundheit!
Regensdorferstr. 18 · Zürich-Höngg · www.zuerigsund.ch

PROFITIEREN SIE BIS ENDE APRIL:
KOSTENLOSER HÖRTEST UND 20% RABATT AUF SONETIK HÖRGERÄTE
Christine Demierre
Limmat Apotheke
T 044 341 76 46
www.limmatapotheke.ch

Foto-Video Peyer
am Meierhofplatz
Ausweis-Bilder
Passbilder
zum sofort Mitnehmen
Limmattalstrasse 164 · 8049 Zürich
Telefon 044 341 87 77
www.foto-peyer.ch

HÖNGG AKTUELL

Selbstbedienungscafé

Jeden Dienstag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr, plaudern mit Nachbarn und Kollegen, erzählen von Ideen und Wünschen, fragen nach Unterstützung bei Projekten, Bücher aus dem Bücher-Tausch-Gestell lesen. GZ Höngg/Rüthof, Schüür, Hurdackerstrasse 6.

Konzert «The Sinful Saints»

Donnerstag, 17. April, ab 18 Uhr, Gratisrockkonzert. ETH Hönggerberg, Alumni Lounge.

Lyrachor

Donnerstag, 17. April, 19.30 Uhr, Feier mit dem Gesang des Lyrachors aus St. Petersburg. Katholische Kirche Heilig Geist.

Musik und Wort zum Gründonnerstag

Donnerstag, 17. April, 20 bis 21 Uhr, der Kirchenchor singt aus dem Passionsoratorium von Carl Loewe. Mitwirkende: Martin Günthardt, Peter Aregger, Robert Schmid. Reformierte Kirche.

Karfreitagsgottesdienst

Freitag, 18. April, 10 Uhr, der Kirchenchor singt aus dem Passionsoratorium von Carl Loewe. Mitwirkende: Elisabeth Jahrstorfer, Peter Aregger, Robert Schmid. Reformierte Kirche.

Karfreitagsliturgie

Freitag, 18. April, 15 Uhr, Liturgie mit dem Chor Cantata Nova. Gesungen wird die Glashütter Passion. Katholische Kirche Heilig Geist.

Eiertüttschen

Samstag, 19. April, 11 bis 14 Uhr, Eiertüttschen und Osterapéro. Apotheke im Brühl, Regensdorferstrasse 18.

Osternachtfeier

Samstag, 19. April, 21 Uhr, mit Solosopran und Trompete sowie Eiertüttschen. Katholische Kirche Heilig Geist.

Gesucht? Gefunden!

Im Höngger ONLINE-Branchenbuch
Über 180 lokale Firmen alphabetisch
oder nach Branchen:
www.hoengger.ch



Wir vermieten und verwalten
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

Zu verkaufen an erhöhter, bevorzugter und ruhiger Lage in **Oberengstringen**, eine
4 1/2-Zimmerwohnung
Baujahr 2004, im 1. OG (Lift), NWF ca. 120 m²,
Wohn-/Esszimmer mit grossem Balkon, Keller-
raum, **VB Fr. 950'000.--** zzgl. Autoeinstellplatz
und Disponibelraum im UG
HEV Zürich, Tel. 044 487 17 78, Fax. 044 487 17 83,
verkauf@hev-zuerich.ch – www.hev-zuerich.ch

Fensterputz und Reinigungen von A–Z



Jürg Hauser • Hausservice
8049 Zürich-Höngg
Telefon 079 405 08 90

Urs Blattner

Polsterei – Innendekorationen

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder, dipl. Wirtschaftsprüfer
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55, Fax 044 342 11 31
E-Mail: info@binder-treuhand.ch
www.binder-treuhand.ch

Neu in Höngg

mufo

Yoga- und Bewegungsraum

Yoga Feldenkrais Pilates

Limmattalstrasse 206
8049 Zürich
Tel. 078 795 97 07
www.mufo.ch

Räume Hole Kaufe

Wohnungen, Keller usw.
Flohmarktsachen ab
Antiquitäten
Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

Den «Höngger» schon am
Mittwochabend lesen?
www.hoengger.ch



René Graf, 8049 Zürich, Tel. 044 341 53 14
info@grafgruenart.ch – www.grafgruenart.ch

Das Dienstleistungsprogramm rund um die Pflanzenwelt

- Gartengestaltung und Gartenpflege
- Terrassen- /Balkon-Bepflanzungen
- Innenraumbegrünungen
- Servicepakete Innen-/Aussenbereich

Wir freuen uns, Ihre pflanzlichen
Wünsche zu erfüllen und beraten Sie
gerne nach Vereinbarung vor Ort.

BESTATTUNGEN

Bolliger, geb. Baumann, Irma, Jg.
1927, von Zürich und Leutwil AG;
Kappenbühlweg 11.

Pfister, geb. Bachmann, Alice, Jg.
1926, von Zürich und Männedorf
ZH; Brunnenstrasse 50.

GRATULATIONEN

*Wenn dunkle Wolken aufziehen und
dein Leben trüben, dann vergiss nicht,
dass dahinter die Sonne wartet, um
bald zu scheinen.*

Liebe Jubilarinnen

Zu Ihrem Geburtstag wünschen wir
Ihnen alles Liebe und Gute, ein schö-
nes Geburtstagsfest und Wohlerge-
hen.

19. April
Anna Marie Meier-Flasker 80 Jahre

20. April
Rosmarie Furrer 80 Jahre

22. April
Sofia Vasile 80 Jahre

25. April
Frida Lang 80 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass
einzelne Jubilarinnen und Jubilare
nicht wünschen, in dieser Rubrik er-
wähnt zu werden.

Wenn keine Gratulation erfolgen
darf, sollte mindestens zwei Wochen
vorher eine schriftliche Mitteilung
an Verena Wyss, Segantinistrasse 93,
8049 Zürich, zugestellt werden. Ver-
gessen Sie bitte nicht, Ihre genaue
Adresse und das Geburtsdatum zu
erwähnen.

ENG
GIER
TESH
ÖNGG

FREIWILLIG
FÜR HÖNGG

Testimonial Myriam Jaeggi



*Wo engagieren Sie
sich freiwillig?*

Seit 2002 biete ich
im GZ Höngg/
Rütihof monatlich
kostenlose War-
zenbehandlungen
an. Der Heil-
segens dazu wurde
seit Jahrhunderten von Generation
zu Generation weitergegeben. Der
Volksmund nennt es «Warzen be-
sprechen».

Warum engagieren Sie sich freiwillig?
Die Tradition ist sehr alt und fast
schon vergessen. Deshalb ist es mir
wichtig, dass sie weitergeführt wird.
Bei Kindern ist die Erfolgsrate bis zu
90% und vor allem schmerzlos. Älte-
re Kinder leiden auch oftmals an den
Reaktionen der anderen, besonders
wenn die Warzen an den Händen
oder im Gesicht sind.

Warum engagieren Sie sich lokal?
Ich wohne im Quartier und das GZ
ist gut erreichbar.

*Was muss stimmen, damit Sie sich wei-
terhin freiwillig engagieren?*
Solange die Nachfrage da ist und re-
gelmässig bis zu vierzig Personen
kommen, werde ich es weiterhin ma-
chen.

Wollen Sie sich auch freiwillig für
Höngg engagieren? Melden Sie sich
unter www.engagiertes-hoengger.ch.

reformierte kirche höngg

Gründonnerstag, 17. April, 20 Uhr

Musik und Wort zum Gründonnerstag

Es werden Teile des Passionsoratoriums von Carl Loewe aufgeführt.
Reformierter Kirchenchor Höngg, Kammerorchester Aceras,
Franziska Wigger, Sopran, Robert Schmid, Organist,
Peter Aregger, Kantor und Leitung,
Pfr. Martin Günthardt, Wort

Karfreitag, 18. April, 10 Uhr

«Was geht das Kreuz mich an?»

Gottesdienst mit Abendmahl.
Musik: Ausschnitte aus dem Passionsoratorium von Carl Loewe.
Elisabeth Jahrstorfer, Pfarrerin, Musik siehe Gründonnerstag

Ostersonntag, 20. April, 6 bis zirka 7.45 Uhr

Ostermorgenfeier mit KLEIN und gross

Ostern erleben und feiern mit Musik und Lesungen, Osterfeuer,
Ostergeschichte, Singen, schlichter Abendmahlsfeier und
gemütlichem Zmorge. Besonders auch für Familien und Kinder!
Markus Fässler, Pfarrer, Robert Schmid, Organist, und Team

Ostersonntag, 20. April, 10 Uhr

«Heute schon auferstanden?»

Fröhlicher Ostergottesdienst mit Abendmahl.
Matthias Reuter, Pfarrer, Robert Schmid, Organist,
Denise Fischer, Querflöte

Ostersonntag, 20. April, 10 Uhr, Alterswohnheim Riedhof

Die Erzählung vom Ostermorgen

Öffentlicher Gottesdienst mit einer Taufe und Abendmahl
Markus Fässler, Pfarrer, und René Herrli, Klavier

Wo nicht angegeben: reformierte Kirche
www.refhoengger.ch

Jetzt
Brandneu in
Höngg!
mit aquaCool, AirCon
und Aroma

gesundes Bräunen
SUNFIT
Höngg: Limmattalstr. 229

Höngger Wandergruppe 60 plus

Die Halbtageswanderung vom Mitt-
woch, 23. April, führt von der Sta-
tion Hüntwangen-Wil über Honegg,
Buchberg, Rüdlingen nach Flaach.
Es gibt einen Aufstieg von 200 Metern
und einem Abstieg von 180 Metern.
Die Wanderzeit beträgt zweidreivier-
tel Stunden.

Der Regionalzug fährt um 11.48
Uhr nach Bülach, dort wird auf die
S 22 nach Hüntwangen-Wil mit Ab-
fahrt um 12.03 Uhr umgestiegen.
Hier beginnt die Frühlingswande-
rung durchs Industrie- und ein neue-
res Wohnquartier. Ein kurzer Abstieg
über eine Treppe, und dann geht es
nur noch aufwärts über den Galgen-
buck zur Honegg. Bei guter Fernsicht
sieht man das Rafzerfeld und die Hö-
henzüge vom Südschwarzwald. Bei
Punkt 513 kommt ein kurzer Abstieg,
da sind Wanderstöcke eine Hilfe.
Weiter geht es dem Waldrand entlang
leicht steigend. Bald sehen die Wan-
dernden die ersten Häuser von Buch-
berg. Hier können sie sich im Restau-
rant stärken oder bei der Kirche die
wunderschöne Aussicht geniessen
und sich aus dem Rucksack verpfle-
gen. Nach der Pause kommt der stei-
le Abstieg durch den Rebburg hinun-
ter nach Rüdlingen. Hier besteht die
Möglichkeit, mit dem Postauto nach
Rafz oder Winterthur zu fahren. Die
Wanderung geht aber noch weiter: ein-
nem Bächlein entlang nach Flaach.
Die Rückreise ab Flaach Unterdorf
ist zu folgenden Zeiten möglich: 16.13
Uhr, 16.29 Uhr, 16.49 Uhr, 17.13 Uhr
und 17.29 Uhr. Die Reise zum Haupt-
bahnhof Zürich dauert etwa eine
Stunde. Die Wanderleiter Anni Ca-
mastral und Jack Kamm freuen sich
auf viele Teilnehmer. (e)

Besammler um 11.40 Uhr,
Bahnhof Oerlikon, Treffpunkt auf
Gleis 8 hinten, in Nähe der Halte-
stelle des 80er-Busses. Billette:
Jeder Teilnehmer löst sein Billett
selber. Halbtax mit 9-Uhr-Pass:
12.50 Franken oder Anschlussbillett
vier Zonen Halbtax 8.40 Franken.
Der Organisationsbeitrag beträgt
drei Franken. Anmeldung: Oster-
montag, 21. April, ganzer Tag unter
Telefon 044 748 18 20 bei Anni Ca-
mastral – nur für diejenigen nötig,
welche ins Restaurant mitkommen.

Dorfgezwoitscher...

Wer vermisst sein relativ neues
Micro-Trottinett?
Hat besondere Merkmale...
Telefon 079 295 49 80

Coiffure da Pino

Ecke Wartauweg/Limmattalstrasse 252
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 341 16 16/079 352 39 53
pino@dapino.ch

Das Kérasstase Haarpflege-Ritual
ist ein auf Sie und Ihre individuellen
Bedürfnisse zugeschnittenes
Schönheitserlebnis der Luxusklasse.

Persönliche Beratung
mit Voranmeldung

Höngger ZEITUNG

Zeitung für Höngg, erscheint wöchentlich am Donnerstag - Auflage 13200 Exemplare - Internet: www.hoengger.ch

Herausgeber

Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11
8049 Zürich

Telefon 044 340 17 05

Geschäftsleitung:
Fredy Haffner, Verlag, Urs Kaufmann, Finanzen
und Eva Rempfler, Marketing

Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R

Redaktionsschluss: Dienstag, 10 Uhr

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich
Abonnenten Schweiz:
120 Franken für ein Jahr, inkl. MWSt.

Redaktion

Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Malini Gloor (mg), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter:

Mike Broom (mbr)
Mathieu Chanson (mch)
Beat Hager (hag)
Sandra Haberthür (sha)
Gina Paolini (gpa)
Anne-Christine Schindler (acs)
Marie-Christine Schindler (mcs)
Dagmar Schröder (sch)
Marcus Weiss (mwe)

Inserate

Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
Telefon 043 311 58 81, Fax 044 341 77 34
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Leitung Marketing und Verlagsadministration:
Eva Rempfler (ere)

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
Die Insertionspreise werden nicht nach Millimetern
und Spalten, sondern nach Feldern verrechnet.
Eine Zeitungsseite ist in 120 Felder aufgeteilt –
ein Feld innen (54x14mm) kostet Fr. 36.–.
Konditionen auf Anfrage oder auf
www.hoengger.ch unter «Angebot»

Höngger ONLINE

WELLNESS- & BEAUTYCENTER

MARIA GALLAND PARIS

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin HFP, Make-up Artistin
Limmattalstr. 340, 8049 Zürich, Telefon 044 341 46 00, www.wellness-beautycenter.ch

- Kosmetik
- Faltenbehandlung
- Permanent-Make-up
- Microdermabrasion
- Manicure und Fusspflege
- Bodyforming
- Lymphdrainage
- Dorn- und Brüss-Therapie

HÖNGGER NÄCHSTENS

Ostermorgenfeier und Gottesdienst

Sonntag, 20. April, 6 bis etwa 7.45 Uhr, feiern mit Musik, Lesungen, Osterfeuer und Geschichte, Singen und Morgenessen. 10 Uhr Ostergottesdienst mit Abendmahl. Reformierte Kirche.

Ostermorgen

Sonntag, 20. April, 10 Uhr, öffentlicher Gottesdienst mit Taufe und Abendmahl, mit Pfarrer Markus Fässler und René Herrli am Klavier. Alterswohnheim Riedhof, Riedhofweg 4.

Festgottesdienst

Sonntag, 20. April, 10 Uhr, mit zwei Chören, gesungen wird die Mariazerker Messe von Haydn. Danach Apéro. Katholische Kirche Heilig Geist.

Indoor-Spielplatz

Dienstag, 22. April, 14 bis 18 Uhr, spielen und herumtollen für Kinder, mit Bezugsperson. GZ Höngg/Rüthof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Öffentliche Führung

Dienstag, 22. April, 18.15 bis 19.15 Uhr: öffentliche Führung durch die ETH Zürich, Hönggerberg. Treffpunkt: ETH Hönggerberg, Infotafeln auf der Piazza.

E-Tram

Mittwoch, 23. April, 15 bis 19 Uhr, Elektrisches wie Haushalts- und Bürogeräte, Kabel, Unterhaltungsgeräte und Elektrowerkzeuge entsorgen. Anlieferung per Auto nicht erlaubt. Wartau.

Konzert von «Moirà»

Donnerstag, 24. April, ab 18 Uhr, Gratispopkonzert. ETH Hönggerberg, Alumni Lounge.

Ausstellung: Art Feminin

Bis 17. Mai, jeweils freitags, 17 bis 20 Uhr, samstags und sonntags, 14 bis 18 Uhr. Finissage: Samstag, 17. Mai, ab 14 Uhr, Kunst von Yolanda Zwysig, Marianne Minder, Marianne Gasser und Therese Walser. Art-Forum Höngg, Limmattalstrasse 265.

Konzert

Freitag, 25. April, 21 Uhr, Th. Hoffmann ist ein Musiker, der ein Konzert der anderen Art spielen wird. GZ Höngg/Rüthof, Kulturkeller, Limmattalstrasse 214.

Kinderkino

Sonntag, 27. April, 15 bis 17 Uhr, das Kinderkino öffnet Kindern ein Tor zur Welt des Films. Ab fünf Jahren. Kostenlos. GZ Höngg/Rüthof, Limmattalstrasse 214.

Streit um «Ringling» geht weiter

Wie am 3. April bekannt wurde, schützt das Baurekursgericht Zürich die Baubewilligung für das Wohnbauprojekt «Ringling» im Rütihof. Doch die Gegner ziehen den Rekurs an das kantonale Verwaltungsgericht weiter.

Der Streit um die Bebauung der letzten grossen Landparzelle im Rütihof ist innert kurzer Zeit um zwei Episoden reicher geworden: Das Baurekursgericht Zürich hat den von der IG pro Rütihof und der Interessengemeinschaft der Eigentümer (IGER) erhobenen Rekurs gegen die im Januar 2013 erteilte Baubewilligung für das gemeinnützige Wohnbauprojekt «Wohnen für alle am Grünwald» – wie der «Ringling» offiziell heisst – abgelehnt.

Die drei beteiligten Bauträgerinnen, die Baugenossenschaft Sonnengarten, die Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich und die Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft Zürich, freuen über den klaren Ent-

scheid, wie sie am 3. April in einer Medienmitteilung verlauten liessen. Sie hofften, möglichst bald mit dem Bau beginnen zu können.

Gegner geben nicht auf – Kritik an Anforderungen

Daraus wird nun jedoch nichts, denn die «Ringling»-Gegner ziehen den Entscheid an die nächste Instanz, das Verwaltungsgericht Zürich, weiter, wie einer dem «Höngger» vorzeitig zugestellte Medienmitteilung zu entnehmen ist. Sie erheben darin den Vorwurf, dass diverse Fragestellungen und Beanstandungen nicht behandelt oder mit ungenügenden Darlegungen «umfahren» worden seien.

Die hauptsächliche Kritik gelte indes weiterhin der Nichterfüllung der erhöhten Anforderungen für Arealüberbauungen gemäss Planungs- und Baugesetz, wonach solche Bauten und Anlagen sowie deren Umschwung «besonders gut gestaltet sowie zweckmässig ausgestattet und



Die letzte grosse, freie Bauparzelle im Rütihof. Die Überbauung bleibt weiter durch Einsprachen blockiert. Aktuell ist dort nur der Baustellenplatz für den Glasfaser-Netzbau des ewz.

(Foto: Fredy Haffner)

ausgerüstet» sein müssen – was nach Meinung der Gegner von «Ringling» nicht erfüllt wird. Mit dem Entscheid des Weiterzugs an das Verwaltungsgericht bleibt die Überbauung des Areals erneut bis auf Weiteres blockiert. (fh)

Weitere Informationen

Pro:
www.wohnen-am-gruenwald.ch
Contra:
www.pro-ruetihof.ch

Gutes Essen, nette Gespräche und Lebensfreude

In der Hauserstiftung Höngg findet seit zwölf Jahren jeden Monat das beliebte Quartiermittagessen statt. Dann sind die Türen für alle geöffnet, die einen feinen Zmittag mit drei Gängen geniessen wollen – und dies für 28 Franken inklusive Mineralwasser und Kaffee.

MALINI GLOOR

Am Sonntag, 30. März, war es wieder so weit: In der Cafeteria der Hauserstiftung trafen sich knapp 50 vor allem ältere Menschen, die sich auf einen «richtigen» Zmittag freuten. «Bekannt erzählten mir vom Quartieressen und nahmen mich ein erstes Mal mit – seither begleite ich sie regelmässig, denn die Atmosphäre gefällt mir hier und das Essen ist sehr, sehr gut», erklärt eine Seniorin. Die glücklichen Gesichter, das fröhliche Stimmengewirr und das herzliche Lachen ringsum unterstreichen das Gesagte. Auch eines der drei «Hauser»-Büsi vor dem Eingang fühlt sich wohl und liegt gemütlich in der Sonne.

Witze, lustige Geschichten und Fröhlichkeit

Obwohl die Frauen in der Überzahl sind, fühlen sich auch die Männer wohl – manch ein Gast trifft alte Schulkollegen oder -kolleginnen, und Geschichten von früher werden zum Besten gegeben: «Weisst du, ich habe schon drei, vier Kilos mehr auf den Rippen als in meinem alten Dienstbüchlein steht.» «Ou ja, sag nichts. Aber im Alter sollte man nicht untergewichtig sein, das ist nicht gesund.» «Dä Walti isch scho ein Schatz, dass er das Essen hier organisiert» – dies sind Teile der Gespräche, die man an den Tischen hört. Hier und dort werden auch Handy-Fotos gezeigt, und als Altersheimleiter Walter Martinet, eben der beliebte «Walti», sagt, die Redaktorin des «Hönggers» mache Fotos des Anlasses, ruft ein Senior

keck: «Chömed die Fotis nachane auf Facebook?»

Grosser Hunger überall

Zur Vorspeise wird eine köstliche Gerstensuppe von Catherine und Walter Martinet serviert, die Küchenchef Janos Bantli und sein Team gekocht haben. Erstaunlich rasch sind die Teller leergegessen. Fragt man, warum das so schnell gehe, erhält man etwa zur Antwort, man sei vor dem Essen ausgiebig spazieren gewesen oder habe lange geschlafen und deshalb keinen «Zmorge» gehabt oder schlicht: «Weil es so gut schmeckt.»

Vor dem Hauptgang, heute Roastbeef an Béarnaisesauce mit Kartoffelgratin und Ofentomate, in der vegetarischen Variante mit würzigen Seitan-Schnitzeln, erzählt Walter Martinet wie üblich eine kurze Geschichte. Diesmal «Der Zug des Lebens»: Das Leben ist wie eine Zugfahrt – man steigt ein, trifft zuerst seine Eltern, die einen irgendwann verlassen werden, und unzählige Menschen steigen im ganz eigenen Zug des Lebens ein und aus. «Der Erfolg der Reise besteht darin, eine gute Beziehung zu allen Passagieren zu



Das feine Essen wird von der Küchencrew mit viel Können zubereitet und ist rasch «verputzt».

(Fotos: Malini Gloor)

haben. Das grosse Rätsel ist, dass wir nie wissen werden, an welcher Haltestelle wir aussteigen müssen...» Die Geschichte endet mit den Sätzen «Ich wünsche Dir, dass Deine Reise jeden Tag besser wird. Dass Du immer gesund bleibst, Erfolg hast und viel Liebe erfährst. Vielen Dank an Dich als Passagier des Zuges meines Lebens.» Der berührende Text wurde gleich an den Tischen diskutiert, was ebenfalls gewünscht ist. Walter Martinet möchte so jeweils den einen oder anderen Gedankenanstoss geben.

Zufriedener Geist, voller Bauch
Direkt im Saal wird vom Küchen-

team und den Martinets jeder Teller geschöpft, dekoriert und serviert. Es wird etwas ruhiger, schliesslich will das Mahl genossen werden. Wer mag, stellt an seinem Tisch danach die Teller zusammen, und schon bald folgt nach dem Abräumen das Dessert, Caramelköppli mit schöner Dekoration. «Ja, das ist selbstgemacht, das sehe ich gleich an der unebenen Oberfläche. Hmm, so fein», freut sich eine Caramelköppli-Expertin. Nach dem inbegriffenen Kaffee, serviert mit einem kleinen Lindt-Schokoladen-Bären, bleibt man noch etwas sitzen und bricht nach 14 Uhr auf – und dann beginnt für das Hauserstiftungsteam auch endlich der Sonntag. «Ich bewundere das Team, welches jeden Monat einen Sonntag für uns opfert», so ein dankbarer Gast beim Adieusagen.



Beim monatlichen Quartiermittagessen in der Hauserstiftung wird viel geredet und gelacht.

Nächste Quartiermittagessen
27. April, 25. Mai, 29. Juni, 20. Juli, 28. September, 26. Oktober, 23. November, 21. Dezember. Jeweils am Sonntag um 12 Uhr, Anmeldung bis am Freitag um 15 Uhr unter Telefon 044 344 20 50. Hauserstiftung Höngg, Hohenklingenstrasse 40. Maximal 60 Personen finden Platz in der Cafeteria. Weitere Informationen: www.hauserstiftung.ch.

HönggER

UNABHÄNGIGE QUARTIERZEITUNG VON ZÜRICH-HÖNGGER



ZEITUNG
Sonderausgabe
von, für und über Männer

DONNERSTAG, 12. JUNI 2014 · Nr. 23 · 87. JAHRGANG · PP 8049 ZÜRICH · AUFLAGE 13 200

Am 12. Juni erscheint kein «Höngger», sondern ein «HönggER» – eine Sonderausgabe von, für und über Männer!

Nun sind die Erwachsenen ebenfalls gefordert, denn am 12. Juni wird ein waschechter «HönggER» erscheinen – von, für und über Männer – und am 13. November dann eben die einzigartige «HönggerIN».

Kontakt:
Eva Rempfler,
E-Mail an insetate@hoengger.ch
oder Telefon 043 311 58 81
Fredy Haffner,
E-Mail an redaktion@hoengger.ch
oder Telefon 044 340 17 05

Frühlingsbeginn im Rütihof



Der Böögg durfte mit den Kindern eine letzte Spazierfahrt durchs Quartier unternehmen. (Fotos: Mireille Käser)

Letzten Samstag wurde auf dem Bauspielplatz Rütihütten der Böögg verbrannt. Mit einem fröhlichen Fest wurde der Winter aus dem Quartier verjagt.

DAGMAR SCHRÄDER

Eins gleich vorneweg: Sollte der Bauspielplatz-Böögg tatsächlich massgeblich für die Qualität des Sommers verantwortlich sein, wird sich dieses Jahr wirklich niemand beklagen kön-

nen. Bei strahlendem Sonnenschein und schon fast sommerlichen Temperaturen brauchte das grosse Feuer auf dem Bauspielplatz an diesem Samstagnachmittag nur wenige Minuten, um den von den Kindern liebevoll gebauten Holzmann zu verschlingen. Die meterhohen Flammen frassen sich in Windeseile von den Füsen des Bööggs bis zu seinem Kopf, in dem, ganz wie es sich für einen anständigen Böögg gehört, Knallkörper versteckt waren. Es war sogar ein

kleines Feuerwerk zu sehen, als der Schneemann endgültig seinen Geist aufgab und dem Frühling Platz machte.

Umzug durchs Quartier

Zuvor hatte der Böögg jedoch noch eine kleine Abschiedsrunde durchs Quartier gedreht. Rund vierzig Kinder und zwanzig Erwachsene hatten sich um 15 Uhr auf dem Bauspielplatz Rütihütten versammelt, um dem Winter und seinem Vertreter das letzte Geleit zu geben. Nach einer kurzen Begrüssung durch Spielplatzleiter Martin Laub hatten sie den Böögg auf seinem eleganten Holzwagen in ihre Mitte genommen und sich auf die fröhliche Reise durch den Rütihof gemacht, vorbei am GZ Höngg/Rütihof, wo die Kinder und Erwachsenen noch mit Eierfärben beschäftigt waren, an der Bushaltestelle und der Bäckerei und wieder zurück auf den Bauspielplatz. Dort hat ihn der Spielplatzleiter unter Applaus und Jubel der Zuschauer den Flammen übergeben.

Kuchen statt Mitleid

Der eine oder andere vor allem der kleineren Gäste hatte dann gleichwohl doch noch ein wenig Mitleid gezeigt, als den prächtigen Kerl mit seinem schönen Hemd, den kurzen Hosen und dem wehenden Haar – das genaugenommen aus einem Besenstiel bestand – sein Schicksal ereil-



Gespannt wartete man auf den allerletzten Knall und die Bratwurst danach. Auf dem Bauspielplatz Rütihütten wurde danach ausgiebig gespielt und getobt.

te. Doch das Mitgefühl währte nicht lange. Kaum war der Böögg niedergebrannt, galt es, das grosszügige, reichhaltige Kuchenbuffet möglichst schnell und möglichst nachhaltig zu erstürmen und vor allem die Glut des Feuers für Würste und Schlangebrot auszunutzen.

Während es sich die Eltern langsam auf den Festbänken bequem machten und zum gemütlichen Teil des Festes übergangen, spielten die

Kinder gemeinsam Ritter und Bösewicht zwischen den Hütten des Bauspielplatzes. Bis zum frühen Abend vergnügten sich so Jung und Alt jeweils auf ihre Art auf dem Bauspielplatz, liessen das gelungene Fest ausklingen und genossen das offizielle Ende des Winters. Und wenn sich die Prognosen des Bööggs bewahrheiten, steht den Kindern ein ausgezeichnete Sommer auf dem Bauspielplatz bevor.

Farbige Ostern im Rütihof



Beim Eierfärben kamen nicht nur Kinder ins Bastelfieber, sondern auch ihre Eltern. (Foto: Rachel Hänni)

Am letzten Samstag fand im GZ Höngg/Rütihof das fast schon traditionelle Eierfärben statt. Mit verschiedenen Färbetechniken gelangen den grossen und kleinen Künstlern wahre Meisterwerke.

DAGMAR SCHRÄDER

Vier verschiedene Arbeitstische mit jeweils unterschiedlichen Färbetechniken hatten die Organisatorinnen Tamara Modica vom Eltern- und Freizeitclub Rütihof und Rachel Hänni vom GZ Höngg/Rütihof am letzten Samstagnachmittag in der GZ-Schüür im Rütihof für ihre Gäste vorbereitet. Sorgfältig hatten sie die Tische mit Tischdecken abgedeckt, Karten mit Kurzanweisungen zum Färben auf den Tischen verteilt, Schürzen für die kleinen und grösseren Künstler bereitgelegt und selbst sogar schon mal vorsorglich einige Beispieler als Anschauungsmaterial gefärbt. Um 13 Uhr war alles bereit für das grosse Ostermalen.

Von Filzstiften bis zu Kräutern

Nach und nach trudelten nun die Familien aus dem Quartier ein, in der

Hand ihre Eierkartons mit vorwiegend weissen Eiern, und machten sich gleich eifrig ans Werk. Angeleitet von den zwei Organisatorinnen und unterstützt von GZ-Praktikanten Buri verteilten sie sich an die verschiedenen Arbeitsplätze. Während sie am ersten Tisch die Eier in Becher mit roter, grüner, blauer und gelber Flüssigkeit tauchen konnten, um unifarbene Eier zu erhalten, durften sie am nächsten Tisch ihrer Fantasie freien Lauf lassen, mit Filzstiften eigene Motive zeichnen und sie mit Aufklebern verzieren. Mit in Zitronensaft getunkten, natürlich ungebrauchten Ohrenstäbchen konnten hier zudem die einfarbigen Eier vom ersten Tisch bearbeitet werden. Der Zitronensaft funktionierte dabei wie ein Tintenkiller, der die Farbe beim Darüberfahren wie von Zauberhand wieder entfernte und kunstvolle Muster hervorbrachte.

Am dritten Tisch kamen die nostalgisch Veranlagten auf ihre Rechnung: Hier wurden nach traditioneller Methode die Eier mit Kräutern und Blättern belegt, in alte, gewaschene Strümpfe eingewickelt und

schliesslich mit Naturfarben gefärbt. Am letzten Tisch schliesslich erhielten die Eier einen ganz besonders exklusiven gold- oder silberfarbenen Touch.

Jeder in seinem Tempo

Im Laufe des Nachmittags füllte sich der Raum im GZ Höngg/Rütihof zusehends und die Malplätze waren heiss begehrt. Bei den Kindern besonders beliebt waren die Filzstifte und Aufkleber, wohingegen die Kräuter eher die Eltern zu begeistern vermochten. Rund 50 Kinder und Eltern fanden sich bei diesem strahlenden Wetter im Gemeinschaftszentrum ein.

Ganz unterschiedliche Temperamente und Techniken liessen sich dabei bei den Künstlern beobachten: während die einen mit einer Engselgeduld stundenlang ein einziges Ei in ein wahres Meisterwerk verwandelten, waren die anderen von der schnelleren Sorte, tunkten ihre Eier eilig in alle vorhandenen Farben und verschwanden dann lieber wieder nach draussen an die Sonne. Die Feinarbeit überliessen sie dann lieber ihren Eltern. Auf den Schaukeln und im Sandkasten herrschte dementsprechend bald ein ebenso fröhliches und emsiges Treiben, so wie drinnen an den Färbepätzen emsig gearbeitet wurde.

Wer dann schliesslich doch den Heimweg antreten wollte, konnte noch kurz an der letzten Station Halt machen, um seinen Eiern den endgültigen Schliff zu verpassen. Dort wurden sie mit ein wenig Olivenöl eingerieben, was ihnen ein glänzendes Aussehen verlieh. Stolz wurden dann die bunten Ostereier vorsichtig nach Hause gebracht, um sie dort für den Osterhasen bereitzustellen. Der wird an solch liebevoll bemalten Eiern mit Sicherheit seine helle Freude haben. Nur schade eigentlich, dass man diese kunstvollen Eier nach dem Suchen dann auch tütschen und essen «muss».

Fortsetzung des Artikels von Seite 1

Baugenossenschaft wird zur Bäckereibetreiberin



Visualisierung des neuen Cafés mit Backstube im Frankental: ein Ort, der auch für die nähere Umgebung zum Treffpunkt werden soll. (zvg)

es auf dem Nachhauseweg am Abend mitnehmen», so Schär. Ihm schwebt ein Begegnungsort für Mieter- und Nachbarschaft vor: «Es soll gemütlich sein und auch mal ein Jass geschoben werden, ohne dass man sich stets zu einer weiteren Konsumation gedrängt fühlt.» So werden auf Frühstücksgebäck und Sandwiches süsse und salzige Wähen sowie kalte Angebote wie Salate oder Wurst-Käse-Teller folgen, am Nachmittag Kuchen und am Abend noch frisches Fiirabigbrot. Leichte alkoholische Getränke runden das Angebot ab, inklusive GEWOBAG-Wein, der im angrenzenden, hauseigenen Rebberg gedeiht.

Die Eröffnung ist auf April 2015 geplant – dann wird auch das erste der neuen Gebäude im Frankental bezugsbereit sein. Doch Meng und Schär gehen gedanklich bereits weiter: Sie können sich von der Bäckerei im Frankental aus durchaus eine Belieferung ihrer anderen Siedlungslokale vorstellen. Dass sie innova-

tiv denken und handeln, haben sie mehrfach bewiesen und wenn sie von der GEWOBAG sprechen oder von Klausurtagen, die sie jeweils veranstalten, dann glaubt man sofort, was Schär ausspricht: «Es macht Spass, hier Präsident zu sein.» Die Vermutung liegt nahe, dass sich diese Begeisterung auch auf Personal und Mieterschaft übertragen lässt.

Fast 25 Jahre nach dem Abbruch des Restaurants Bombach und dem Bau des Geschäftshauses, in dem heute das Restaurant Il Pantheon zuhause ist, wird das Erscheinungsbild des Frankentals wieder stark verändert: Gleich bei der Tramendstation erstellt die Bau- und Siedlungsgenossenschaft Höngg (BSH) am Schwarzenbachweg derzeit Ersatzneubauten für ihre 1951 erstellten 20 Häuser mit 95 Wohnungen. Über die kürzlich erfolgte Grundsteinlegung berichtet der nächste «Höngger».

Kostenloser «Mittwochsfilm» auf dem ETH-Campus Höggerberg

Wer kostenlos aktuelle Filme schauen möchte, der ist beim «Mittwochsfilm» der ETH Zürich am Standort Höggerberg am richtigen Ort. Nachdem das erste Halbjahres-Programm nun vorbei ist, startet im September eine neue Runde.

MALINI GLOOR

Mittwochabend, kurz nach 19 Uhr: Der Vorführungsraum Siemens-Auditorium im markanten Gebäude HIT füllt sich mit Leuten aller Art – Studenten, älteren Leuten, Pärchen, alleine Kommenden. So verschieden wie die Filme sind, so verschieden ist auch das Publikum. Dies ist ganz nach Wunsch der Veranstalter: Angesprochen werden sollen nicht nur Studierende, ETH-Mitarbeitende und Doktorierende, sondern auch die Bewohner von Högger und Affoltern.

Abstimmen über Film-Pause

Nach einer kurzen Begrüssung vom Betreuungsteam des Abends wird abgestimmt, ob es eine Pause geben soll oder nicht. Dann wird der Film, heute «A Serious Man» von den Gebrüder Coen, gezeigt. Die wilde Geschichte um den Juden Larry Gopnik, der von allerlei Schicksalschlägen gebeutelt wird, bringt das Publikum manchmal zum Lachen, jedoch nicht durch-

gehend – zu ernst ist die Geschichte dafür dann doch. Die schwarze Komödie aus dem Jahr 2009 ist im Jahr 1967 angesiedelt, und so bringen nur schon die Autos, Kleider und Wohnungseinrichtungen des Filmes die Stimmung der frühen Siebzigerjahre in die ETH auf dem Höggerberg.

Stilgerecht gibt es Popcorn

In der Pause kann man sich die Füsse vertreten, ein paar Worte wechseln oder zu fairen Preisen an der kleinen Bar etwas zum Trinken oder zum Knabbern kaufen. Stilecht gibt es auch Popcorn – leider nur aus der Tüte – zu kaufen. Nach Filmende leert sich das Gebäude rasch, denn mittlerweile ist es dunkel und spät geworden.

Entstanden ist der «Mittwochsfilm» im Jahr 2008 als ein Projekt des Stabs Veranstaltungen und Standortentwicklung, seither wird er von den jeweiligen Praktikanten des Stabs betreut. Dieses Jahr ist es der 19-jährige Philipp Siegrist, der mit den Fachvereinen zusammen die acht Filme ausgewählt hat. «Die Idee für den «Mittwochsfilm» kam von den Studenten und wurde realisiert, weil die ETH den Standort Höggerberg attraktiver gestalten wollte. Fachvereine sind die Vereine von 16 verschiedenen Departementen an der ETH. Je-

den Mittwoch betreuen die Mitglieder eines anderen Fachvereins den «Mittwochsfilm», bereiten den Vorführungsraum vor, stellen die Stühle auf, bestücken die Bar und sind für den reibungslosen Ablauf der Filmvorführung zuständig.»

Hollywoodproduktionen, keine Nischenfilme

Ausgewählt werden ausschliesslich aktuellere Hollywood-Produktionen, welche kürzlich im Kino zu sehen waren oder ältere Filme, die zum Kultfilm avanciert sind. «Nischenfilme werden hier nicht gezeigt, dafür in der ETH im Zentrum. Unter dem Titel «Filmstelle des VSETH» werden dort Arthouse-Filme gezeigt. Die Vorführungen sind für alle und wie hier auf dem Höggerberg ebenfalls kostenlos.»

Filme, die in Högger von Februar bis April gezeigt wurden, waren etwa «Gravity», «The Hunger Games» – «Catching Fire», «Captain Phillips», «Elysium» und «Thor» – «The Dark Kingdom». Pro Film kommen jeweils durchschnittlich 75 Zuschauer, absoluter Rekord war im Jahr 2009 mit 250 Zuschauern «Slumdog Millionaire».

Geworben wird für den «Mittwochsfilm» auf verschiedene Art und Weise: Auf dem ganzen Campus ver-



Philipp Siegrist vom ETH-Campus Höggerberg hat zusammen mit den Fachvereinen die acht Filme für die «Mittwochsfilm»-Reihe ausgewählt – und genug Popcorn für mehr als einen Film parat. (Foto: Malini Gloor)

teilt stehen Plakatstände, die auf den aktuellsten Film hinweisen, im Internet und dem Intranet sowie auf Facebook wird der «Mittwochsfilm» ebenfalls beworben. Zudem wird im Shuttlebus «ETH-Link» Werbung geschaltet, und die Hausmeister der verschiedenen Gebäude erhalten Plakate für die Info-Pinwand. Liegen die Daten zudem dem «Högger» vor, werden sie bei genügend Platz ebenfalls im Kalender «Högger Aktuell» publiziert.

Mittwochsfilm

Jeden Mittwoch, jeweils während dem Semester. Filmstart ist immer um 19.15 Uhr, die Bar ist ab 18.45 Uhr geöffnet. Die nächste Reihe startet voraussichtlich am 24. September. Das Gebäude HIT befindet sich an der Wolfgang-Pauli-Strasse 27, ganz am Ende des Campus Richtung Affoltern (von der Bushaltestelle aus einfach geradeaus gehen).

Verwirrung total im neuen Stück der Zürcher Freizeit-Bühne



Die reiche Tante Käthi (links, Bildmitte) streitet mit «Madis» Schwiegermutter – die restlichen Akteure, darunter auch Stefan und Madeleine Schmid (auf dem Sofa), sind darob sprachlos. (Foto: Malini Gloor)

Anfang April zeigten die Mitglieder der Zürcher Freizeit-Bühne ihr neues Stück «Reini Närvesach» im reformierten Kirchgemeindehaus. Schon die Premiere vom Donnerstag, 3. April, meisterten sie bestens.

MALINI GLOOR

Im Foyer des Kirchgemeindehauses riecht es nach Risotto, der vor Theaterbeginn gekauft werden kann, und im grossen Saal warten die zahlreich erschienenen Zuschauer bereits darauf, dass sich der Vorhang lüftet. Bevor es so weit ist, treffen sich allerdings auf den Stufen davor drei «Nachbarinnen», darunter «Frau Plauderi» und «Frau Schwafli». Schon von Beginn an beteiligt sich das Publikum am Theater: «Ich han grad es feins Risott gässe», posant die eine der drei jungen Frauen. Aus dem Publikum erklingt postwendend: «Mir au!»

Als sich der Vorhang öffnet, fällt der Blick auf einen Mann in Trainerhosen, der an einer alten Schreibma-

schine sitzt und hoffnungslos aussieht. Ab und zu tippt er mit dem «System Adler» ein paar Buchstaben, danach reisst er das kaum beschriebene Blatt aus der Maschine und wirft es zerknüllt auf den Boden – zu den vielen anderen, die bereits dort neben dem Abfallkorb liegen, denn darin hat es schon längst keinen Platz mehr. Es ist Stefan Schmid, der erfolglose Schriftsteller. Putzfrau Paula Staubli betritt den Schauplatz, das Wohnzimmer, und muss sich von Stefan anhören, dass er es aufgeben muss: «Leeri Versprächige!», meint Frau Staubli dazu nur. «Mein Gott, bin ich hüt produktiv gsi – de Abfallkorb isch volle worde!», sagt der Möchtegern-Autor inbrünstig. Ob dies nun ernst gemeint ist oder nicht, lässt sich nicht so genau sagen. Dass Frau Staubli aber äusserst schlagfertig ist, ist nicht zu überhören: An der Tür klingelt es, ein Herr Meier tritt ein und fragt die Putzfrau: «Frau Schmid?» – «Also de Herr Schmid bini sicher nöd!» – und schon nimmt das erste Verwechslungsmanöver seinen Lauf. Herr Meier ist

Leiter des Pfändungsamtes und beschliesst, Gegenstände der Schmidts zu pfänden, da eine Rechnung des «Möbelhauses Kaputta» nicht bezahlt wurde. Den Forderungsbeleg findet er zuunterst in seiner Aktentasche, nachdem er seinen gesamten Proviant ausgepackt hat: Thermosflasche, eingepackte Sandwiches, eine Keramiktasche und eine Zeitung liegen nun auf dem Couchtisch des Ehepaars Schmid. Ein Wunder, fängt der Beamte nicht gleich auch noch zu essen an, sondern verlässt den verzweifelt Stefan Schmid.

In guten und schlechten Zeiten zusammenhalten – und in «beschissenen»?

Mit riesiger Brille auf der Nase stürmt Madeleine Schmid ins Wohnzimmer, Businessfrau von Kopf bis Highheels. Genervt streitet sie mit ihrem an seinen Trainerhosen zupfenden Ehemann: «Ich stahn am Morge am viiri uf zum go schaffe, chume hei, und du bisch erscht grad ufgestande! Zum Huushaltsbudget treisch au nüt bi!» –

«Nei, das stimmt nöd, ich bin sit em nüüni wach. Und ich bring ja immer s'Fläschedepot hei und träge so au öppis zum Budget bi!», verteidigt sich der Sofarutscher. In Erinnerung an die Worte des Zivilstandsbeamten, dass Ehepaare in guten und schlechten Zeiten zusammenhalten sollen, schreit Madeleine Schmid: «Aber er hät nüt vo beschissne Ziite gseit!», was zu vielen Lachern im Publikum führt. Die schlechte Stimmung nimmt ihren Lauf, als Madeleines Tante Käthi aus Kanada ihren baldigen Besuch per Postkarte ankündigt – und Stefan just zu diesem Zeitpunkt endlich, endlich Erfolg haben könnte: Sein Kollege Harry nimmt ihn mit zur Buchmesse in Deutschland, wo man sicher auf interessierte Verleger trifft...

Schwanger – aber von wem?

In der Wohnung der Schmidts gehen von nun an quer durcheinander alle ein und aus – von den uneingeladenen Schwiegereltern von Madeleine bis zur Hauswartin, die das Abflussrohr entstopft, über den etwas einfäl-

tigen Tankwart Lumi bis zur angstvoll erwarteten Tante Käthi, die sich als erhabene Dame mit ganz viel Geld herausstellt, welches sie auch grosszügig per Check verteilt – wenn sich daraus vermeintliche Vorteile erzielen lassen. Das grösste Geheimnis: Madeleine ist schwanger – so das in die Welt gesetzte Gerücht. Keiner will dem anderen zu viel erzählen, und alle ausser «Madi» selbst wissen von der Schwangerschaft. Als sich die Wirren dann Knopf um Knopf lösen, ist die Erleichterung gross: Schwanger ist niemand, fremdgegangen ist auch niemand, und Stefan hat noch immer keinen Verleger gefunden.

Das rasante, irrwitzige Stück spielt mit bissigen, witzigen Dialogen, die den Schauspielenden viel abverlangen. Sie taten dies an der Premiere mit sichtlicher Begeisterung und erteten dafür viel Applaus. Dass an der Sonntags-Benefizvorstellung für das Mädchenhaus Zürich gesammelt wurde, trägt zum Wohlwollen bei, dass die Zürcher Freizeit-Bühne geniessen darf.

Lehrstunde für den SV Höngg

Bei der Platzbesichtigung auf dem Centro Sportivo Comunale fühlte sich manch ein Höngger Spieler in alte Tage zurückversetzt, da das Spielfeld mit seiner Holprigkeit und Unebenheit an vergangene Naturrasenzeiten auf dem «Hönggi» erinnerte. Die Platzverhältnisse und der Regen machten die Begegnung zu einem Kampfspiel.

ANDREAS ZIMMERMANN

Die Höngger machten am 5. April wohl den Fehler, mit den zweitplatzierten Rosenstädtern mithalten zu wollen. Es wurde mit einer Dreimann-Abwehrkette agiert. Und siehe da: Es gelang ihnen, in den ersten Minuten einige klare Chancen zu erarbeiten. Glück war ihnen aber nicht beschieden. Und wie heisst es doch: «Wer sie nicht macht...» – und prompt beim ersten richtigen Angriff der Rapperswiler erzielte Ramadani das zu diesem Zeitpunkt unglückliche Führungstor.

Bemühungen wurden nicht belohnt

Die Höngger spielten unverdrossen weiter. Die Bemühungen wurden jedoch nicht belohnt. Die Höngger stellten sich defensiv naiv an und in

der 26. Minute erzielte Jakupov das 0:2. Und zu allem Übel erzielten die Rosenstädter nach einem heillosen Durcheinander auch noch das 0:3.

Wenn man die erste Halbzeit allenfalls mit taktischen Mängeln und mangelndem Glück erklären konnte, bedeutete die zweite Hälfte eine Überforderung der Höngger Akteure. Fairerweise muss auch gesagt werden, dass mit der bisherigen Spielentwicklung ein Aufrechterhalten der Moral schwierig war. Die Rapperswiler waren technisch, läuferisch und eigentlich in allem eine Klasse besser. An dieser Stelle ein Kompliment an die Sankt-Galler. Ab der zweiten Halbzeit wurde auch noch der «bachelor» Vujo Gavric eingewechselt. Es war offensichtlich, dass auch der Fussball spielen kann. Das Ergebnis dieser fulminanten Spielweise waren die Tore zum 4:0 durch Ramadani und zum 5:0 durch Jakupov. Der Pein nicht genug: Der Endstand von 0:6 wurde durch ein Eigentor des SV Höngg erzielt.

Die Schlussanalyse von Stefan Goll war kurz gemacht: Vergessen, aufstehen und den wohl letzten Strohalm am darauffolgenden Wochenende gegen Winterthur packen...

Gegen Zweitletzten verloren

Es war für den SVH am 12. April so etwas wie der letzte Strohalm, um dem Abstiegskampf doch noch entgegen zu können, diese vorentscheidende Partie gegen den Zweitletzten der Rangliste.

KURT KUHN

Die erste Halbzeit ist schnell niedergeschrieben, denn sie lieferte keine Glanzpunkte, lediglich zwei Torchancen, keine Emotionen und mitreissende Aktionen vor den Toren, ja man wählte sich an einem Vorbereitungsspiel auf die Meisterschaft. Beide Teams wollten offensichtlich dem Gegner nicht «ins offene Messer laufen» und agierten vorsichtig und defensiv. Der Winterthurer Nachwuchs bekam seine Chance in der 13. Minute, als Genc Krasniqi nach einem Blackout in der Höngger Hintermannschaft alleine auf den Höngger Torwart Claude Blank zustürmte, der die Chance jedoch zunichtemachte. Die Stadtzürcher erhielten ihre Chance, in Führung zu gehen in der 31. Minute, als ein Flankenball von rechts überraschend den Weg bis vor die Füsse von Tyron Pepperday fand. Sein Schuss von der entfernten Fünfecke landete jedoch auf der Stehrampe des Stadions Schützenwiese. Lediglich ein Winterthurer Weitschuss (37.), der für den Höngger Keeper kein Problem darstellte, sowie ein SVH-Freistoss (45.) von Fejaz Zecirovci, den FCW-Torwart Mathias Minder in extremis über das Tor lenkte, liessen kurz vor dem Pausentee so etwas wie Stimmung aufkommen.

Winterthurer wie Arien Robben erfolgreich

Die Winterthurer kamen etwas entschlossener aus der Kabine und waren in den ersten Minuten eher tonangebend. Als in der 62. Minute der Höngger Verteidiger Marco Riso noch immer an der Linie gepflegt werden musste, schnappte sich der Eulachstädter Tunahan Cicek den Ball und – wie Arien Robben – von rechts her dem Strafraum entlang zur Schussabgabe spurtend, fand der Ball den Weg in die tiefe linke Torecke zum 1:0 für die Gastgeber.

Danilo Infante ersetzte nun im Stefan-Goll-Team Antoni Forner. Die Stadtzürcher reagierten auf die Füh-

rung der Gastgeber und bekamen bei einem ideal gespielten Eckball eine hochkarätige Ausgleichschance. Drei Höngger Köpfe verpassten jedoch das Flugobjekt knapp. Zum Leidwesen des mitgereisten Höngger Anhangs war diese Szene nicht der Startschuss des totalen Aufbaus gegen die Niederlage, denn der SVH schaffte es in dieser wichtigen Phase des Spieles nicht mehr, den Schalter auf «totale Offensive» zu kippen.

Thomas Eugster ersetzte in der 75. Spielminute Philipp Zogg auf der Seite der Stadtzürcher. Die Winterthurer Abwehr widerstand allen zahmen und zu wenig zwingenden Höngger Ausgleichs-Bemühungen. Unter der Regie des eingewechselten Sawwas Exouzidis erspielten sich die Eulachstädter ihrerseits noch zwei, drei Tormöglichkeiten. Kläglich vergab in der 87. Minute Mario Budimir die vorzeitige Entscheidung zugunsten des Winterthurer Nachwuchses. Seine Schussabgabe unter dem herauseilenden Claude Blank durch war so schwach geraten, dass Simon Roduner das Gegenteil noch vor der Torlinie vereiteln konnte.

Nach 93 Minuten war die fünfte Niederlage in Serie Tatsache geworden. Enttäuscht und niedergeschlagen reisten die Höngger nach Hause. In den letzten sechs Meisterschaftsspielen bräuchte es noch fünf Siege, um den drohenden Abstieg zu verhindern. Nachdem sich das Wettkampfglück schon lange Zeit aus dem Höngger Fanionteam verabschiedet hat, ist nun das Unvermögen, Tore zu erzielen, ein ständiger Begleiter geworden.

Am Samstag, 26. April, können die Stefan-Goll-Boys die unmöglich scheinende Aufholjagd und Siegesserie gegen ihren Angstgegner Team Ticino U21 um 17 Uhr beginnen. Vielleicht hilft die zweiwöchige Meisterschaftspause den Spielern, den Kopf von negativen Erlebnissen zu leeren. Die Hoffnung stirbt ja zuletzt und erst dann, wenn es rechnerisch nicht mehr möglich ist, dem Abstieg zu entgehen.

Nächstes Spiel:

Samstag, 26. April, 17 Uhr, Höngg 1 gegen Ticino U21, Hönggerberg.

Handwerk und



In Höngg gerne

seit
59 Jahren

K. greb
& sohn
Haustechnik AG

Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Tel. 044 341 98 80
www.greb.ch



Ofenbau · Plattenbeläge
GmbH

Heizenholz 39 · 8049 Zürich
Telefon/Fax 044 341 56 57
Mobile 079 431 70 42
info@denzlerzuerich.ch
www.denzlerzuerich.ch



claudio bolliger
frankentalerstrasse 20
8049 zürich
telefon und fax 044 341 90 48
– allgemeine schreinerarbeiten
– unterhalt von küche und türen
– glas- und einbruchreparaturen
– änderung und ergänzung
nach wunsch



NACHFOLGER
SANDRO PIATTI
Imbisbühlstrasse 25a
Mobil 079 236 58 00



Limmattalstrasse 67
8049 Zürich
Telefon 044 341 17 17
www.elektro-stiefel.ch

Stark- und Schwachstrom
Telekommunikation / Netzwerke
Reparaturen und Umbau



Maya Schaub · Andreas Neumann
Limmattalstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 044 341 89 20
Fax 044 341 99 57
www.david-schaub.ch
E-Mail info@david-schaub.ch

IHR MALERATELIER
FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN
SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN

Garage Riedhof

Roland Muther
Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)

- Service- und Reparaturarbeiten
- Reparaturen aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat
- Wartung von Klimaanlage
- Carrosserie- und Malerarbeiten
- ATE Bremsen-Center
- Pneuservice
- Mobilitätsgarantie



Alle Komponenten
aus einer Hand –
in höchster Qualität
für Ihre Sicherheit

Tel. 044 341 72 26

Höngger ONLINE

Video auf www.höngger.ch:
Video-Kunden

GLAS MÄDER
044 299 20 00



Freystrasse 12 · 8004 Zürich · www.glas-maeder.ch



SCHLOSSEREI · BLECHBEARBEITUNG · KUNSTSCHMIEDE

...dä Schlosser vo Züri!
Telefon 044 493 43 43
www.grobmetallbau.ch



Licht · Strom · Telefon · Netzwerk · KNX
044 301 40 50
info@elektro-zueri-nord.ch
W.HESS ELEKTRO AG
Felsenrainstrasse 16
8052 Zürich
www.elektro-zueri-nord.ch
www.leuchtmittel-shop.ch
Elektroplanung · Elektroinstallationen · Kontrollen

BRUDER & ZWEIFEL

Damit Ihr Garten
blühend aussieht,
überlassen Sie
uns am besten
die Schwerarbeit.

Gartenbau GmbH, Vogtsrain 49, 8049 Zürich
www.bruderundzweifel.ch, Tel. 079 677 15 43



für Sie da:

Z Garage A. Zwicky AG
 Riedhofstrasse 3
 8049 Zürich-Höngg
 Telefon 044 341 62 33
 www.zwicky.autoweb.ch

- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle
- Tankomat

Peugeot -Spezialist seit 50 Jahren

auto höngg
 Aus Freude am Ankommen.

- Multimarken-Garage
- EU-/US-Direktimport
- Carrosserie-Werkstatt

Alles aus einer Hand!

Auto Höngg Zürich • Limmattalstrasse 136
 8049 Zürich • Werkstatt 044 341 00 00
 Verkauf 044 344 14 44 • www.a-h.ch

René Frehner
 Dipl. Dachdeckerpolier
 Limmattalstrasse 291
 8049 Zürich
 Telefon 044 340 01 76
 r.frehner@frehnerdach.ch
 www.frehnerdach.ch

Ausführung von Dachdecker-Arbeiten in Ziegel, Eternit, Schiefer und Schindeln sowie Unterhaltsarbeiten an Dach und Kenneln
Einbau von Solaranlagen

SALUZ ATELIER
 BESCHRIFTUNGEN | REKLAMEN

Imbisbühlstr. 101 | 8049 Zürich | Tel. 044 340 15 90 | beschriftungen-zürich.ch

Walter Caseri
 Nachf. R. Caseri

Sanitäre Anlagen
 Winzerstrasse 14
 8049 Zürich
 Telefon 044 344 30 00
 Fax 044 344 30 01
 E-Mail info@caseri.ch

Bolliger GmbH
 Glattalstrasse 517
 8153 Rümlang
 Telefon 044 341 24 03
 www.bolliger-belaege.ch

Kunstkeramikbeläge
 Keramische Wand- und Bodenbeläge
 Natursteinbeläge

F. Christinger Haustechnik

Heizkesselauswechslungen
 Service/Reparaturen

fix.christinger@dplanet.ch
 8049 Zürich
Tel. 044 341 72 38

POLYRAPID
 Wir schaffen Ordnung und Sauberkeit. In jeder Liegenschaft.

Ob Unterhalt, Fassaden- und Sauberreinigung, Graffiti-entfernung, Maler- oder Gartenarbeiten. In Bern, Bülach, Winterthur, Zug und Zürich.
 POLY-RAPID AG, 058 330 02 02, www.poly-rapid.ch

ROLF WEIDMANN AG

Bauspenglerei
 Metallgestaltung
 Bedachungen
 Steilbedachungen
 Flachbedachungen

Rolf Weidmann AG
 Neugutstrasse 25
 8102 Oberengstringen
 Telefon 044 750 58 59

www.rolf-weidmann.ch

FURRER AG
 Elektro- & Telecom-Anlagen
 8049 Zürich Tel. 044 341 41 41 Fax 044 342 36 00

Elektro-Installationen
 Telecom-Anlagen
 EDV-Vernetzungen
 Festplatz-Installationen
 Brand- und Alarm-Anlagen

ADRIAN SCHAAD
 MALERGESCHÄFT

Rebstockweg 19
 Postfach 597, 8049 Zürich
 Telefon 044 344 20 90
 Fax 044 344 20 99
 info@adrianschaad.ch

Renovationen
 Bau- und Dekorationsmalerei
 Tapeziererarbeiten
 Fassadenrenovationen
 Spachteltechniken
 Farbgestaltung

Kropf Holz GmbH
 Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei

Urs Kropf
 Geschäftsführer
 Techniker TS Holzbau

Limmattalstrasse 142
 8049 Zürich
 Telefon 044 341 72 12

www.kropf-holz.ch
 info@kropf-holz.ch

KOLLER Metallbautechnik GmbH
 www.kollermbt.ch
 Tor, Tür, Zarge und Antriebe, Telefon 079 382 70 89

Höngger Aikidoka erhält 6. Dan



Roland Spitzbarth (rechts, kniend) erhält von seinem Lehrer Robert Nadeau den seltenen 6. Dan verliehen. (zvg)

Mit der traditionellen «Kagami Biraki»-Ankündigung Anfang Jahr erhielt der Höngger Aikido-Lehrer Roland Spitzbarth den 6. Dan vom Aikikai-Hauptquartier in Tokio. Am 30. März überbrachte ihm sein Lehrer Robert Nadeau Shihan die Urkunde dazu.

Weltweit praktizieren eine bis eineinhalb Millionen Menschen die Budo-kunst Aikido. Der «Zaidan Hojin Aikikai» ist der grösste und älteste Verband. Er steht unter der Leitung von Moriteru Ueshiba, dem Enkel des Gründers des Aikido Morihei Ueshiba, der von 1883 bis 1996 lebte. In diesem Verband sind etwa 300 000 Dan-Träger organisiert. Wie Roland Spitzbarth erklärte, wurde der Grad des 6. Dan seit 1942 an rund zweitausendfünfhundert Personen verliehen.

Der 7. Dan war bis vor kurzem ausschliesslich Japanern vorbehalten. Heute gibt es auch ein paar Dutzend nicht japanische Personen mit diesem Meistergrad, darunter seit diesem Jahr auch einen Schweizer: Jean-Claude Aegerter aus Basel.

Der höchste zurzeit verliehene Grad ist der 9. Dan, den eine Handvoll Japaner besitzen, darunter Hiroshi Tada Shihan, der seit Jahrzehnten einen Sommerlehrgang im Schweizer Jura leitet. Roland Spitzbarth nennt auch ihn einen seiner Lehrer. Er be-

tont, dass die beschriebene Struktur nur für den Aikikai gilt. Andere Verbände verwenden abweichende Gradierungs-Skalen. Der Höngger sieht seine Gradierung auch als Anerkennung für seine dreissigjährige Arbeit in seinem Höngger Dojo. «Es ist nämlich nicht so, dass solche Dan-Grade einfach automatisch quasi als «Alterserscheinung» verliehen werden. Man muss Trainingszeiten nachweisen, den Besuch von Lehrgängen, sowie die Organisation von und Teilnahme als Lehrer an internationalen Trainings-Veranstaltungen und die Ausbildung von Schülern.»

Er erzählt, dass einzelne seiner älteren Schüler bereits selbst den 4. und 5. Dan besitzen und erfolgreich eigene Dojos leiten. «Ich stehe praktisch immer noch täglich selbst auf der Matte». Das Wichtigste ist aber die persönliche Weitergabe meiner Erfahrungen an meine heutigen Schüler. (e)

Trainings
 Anfänger, Jugendliche und Erwachsene: donnerstags, 19 bis 20.30 Uhr.
 Kinder: montags, 17 bis 18 Uhr, donnerstags, 17.30 bis 18.30 Uhr.
 Aiki Dojo Zürich, Dojo für traditionelles Aikido, Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich. Weitere Informationen: www.aiki-dojo.ch

Erster Platz für Volley Höngg

An der Seniorinnenmeisterschaft vom 9. März in Thalwil belegte Volley Höngg den 1. Platz. Das erste Spiel gegen Uster war an Spannung kaum zu übertreffen: Die Hönggerinnen konnten einen Sechspunkterückstand noch ausgleichen und gewannen den ersten Satz mit 26:24.



Die erfolgreichen Höngger Sportlerinnen. (zvg)

Der zweite Satz schien zuerst ganz klar an Höngg zu gehen, aber dann holte das Team von Uster immer mehr auf. Beim Stand von 23:23 machte Höngg einen Servicefehler – aber die Spielerinnen behielten auch jetzt die Nerven und konnten das Spiel ganz knapp mit 26:24 gewinnen.

Das zweite Spiel ging zwar an Wil verloren, aber die restlichen Matches gewannen die Hönggerinnen souverän, sie gaben keine Punkte mehr ab. Dank dem Punktevorsprung aus der Vorrunde im November hat Volley Höngg den Aufstieg in die obere Spielklasse geschafft. Diese hervorragende Leistung darf als grosser Erfolg für den jungen Verein gewürdigt werden.

Rückblick Meisterschaften 2013/2014

Bereits Ende August haben die ersten Spiele begonnen. Beide Teams bekamen es mit starken Mannschaften zu tun – eine Herausforderung. Viele Matches waren wirklich spannend und lehrreich, gingen aber meist verloren. Die Frauen von Volley Höngg ZM konnten Friesenberg bezwin-

gen und das Team von Volley Höngg GLZ konnte gegen Dielsdorf einen Sieg nach Hause holen.

Am 28. März fand die alljährliche Generalversammlung des Vereins Volley Höngg im Ortsmuseum statt. Die Traktandenliste wurde zügig abgehandelt. Der Vorstand wurde für ein weiteres Jahr bestätigt. Nach dem offiziellen Teil gingen die Mitglieder zum gemütlichen Teil über. Zuerst wurde mit dem spendierten Prosecco auf den runden Geburtstag eines Mitgliedes angestossen. Anschliessend gab es verschiedene kalte Platten und am Schluss sogar noch einen selbstgemachten Dessert, der ebenfalls von einem Mitglied gesponsert war. Es wurde geredet und viel gelacht – und immer wieder wurden die Gläser hochgehalten und mit dem Teamruf «Prosecco!» angestossen!
 Eingessandt von Monika Steiner



Sonntag, 11. Mai 2014
Köstliches Muttertags-Menü für Sie und Ihre Liebsten!
«Einfach geniessen bei uns im Hirschen»



*****HOTEL RESTAURANT BAR** **Gasthof Hirschen**
 Watterstr. 9, CH-8105 Regensdorf
 Tel. +41 44 843 22 22
 www.hirschen-regensdorf.ch

Wir wünschen allen Müttern einen gemütlichen Muttertag.



Singlistrasse 5, 8049 Zürich, Telefon 044 342 50 56

Ihr Partner für Hauswartungen, Wohnungsreinigungen, Räumungen und Gartenunterhalt.

wünscht allen Müttern einen wunderschönen Tag!



Vollenweider und Sohn Immobilien AG
 Singlistrasse 5, 8049 Zürich
 Telefon 044 342 00 92
 www.vollenweider-immobilien.ch

Für «die Beste» sind uns nur die besten Gerichte gut genug!

Feine Muttertagsmenues
 3-gängig Fr. 58.- / 4-gängig Fr 69.-.

Wir reservieren Ihnen gerne einen schönen Tisch in unserem gemütlichen Stübli oder im geselligen Beizli. Telefon 044 750 11 88

Das Leue-Team freut sich auf Ihren Besuch.



info@loewen-weiningen.ch
 www.loewen-weiningen.ch **LEUE WINIGE RESTAURANT & BAR**

Ich wünsche mir...

Was sich heutige Mütter zum Muttertag wünschen, ist irgendwie bescheidener, bodenständiger und weniger traditionell, als es sich eine bis zwei Generationen zuvor noch vorstellten.

Der Muttertag in unserer Familie verläuft sehr traditionell. Meine Mutter geniesst es sehr, wenn wir an diesem besonderen Tag einen Ausflug machen – irgendwo in der Schweiz, ob im Wallis, im Appenzell oder zum Rheinfall. Da wird spaziert, durch Dörfchen flaniert und in einem ausserlesenen Restaurant festlich gegessen. Mich hat es wunder genommen, wie sich heutige Mütter diesen so besonderen Tag vorstellen und habe mich im Freundinnenkreis schlaugemacht.

In einem Punkt sind sich die meisten Freundinnen einig und gemäss diesem lässt sich die Bescheidenheit am besten illustrieren: Sie möchten ganz einfach Zeit mit ihren Kindern verbringen. Ein bescheidener Wunsch wäre, sich das Frühstück entweder ans Bett bringen oder sich vom schön gedeckten Frühstückstisch überraschen zu lassen. Nur, ob das wohl überhaupt passiert, sorgt da oder dort vielleicht eher für die grosse Überraschung. Denn zwei Mütter fügen an: «Meine elfjährige Tochter scheint nicht einmal zu wissen, wann dieser Tag ist.» Und: «Früher war das so mit dem Zmorge-Tisch. Im letzten Jahr hat mein Sohn mit Mühe den Tisch gedeckt und dieses Jahr bin ich mir fast sicher, dass der junge Teenager den Sonntagmorgen einfach verschlafen wird.» Die Erwartungshaltung einer weiteren Mutter ist noch bescheidener. Sie erwartet nämlich gar nichts von ihrer fast erwachsenen Tochter. Nicht, weil diese nicht daran denken würde, sondern weil die Mutter sich selbst nichts daraus macht. Ähnlich tönt es von einer weiteren Mutter: «Von meinen fast erwachsenen Kindern erwarte ich nichts. Sie wissen, was ich als Mutter für sie mache, sie wissen aber auch von mir, was sie für mich machen. Dies tagtäglich und einfach, weil ich sie als Kids liebe und sie mich als Mutter (wieder) cool finden.»

Unendlich schlechte Gefühle löst bei einer Mutter, die heute zwei kleine Buben hat, der besondere Tag aus. Als Letztgeborene von drei Mädchen war immer alles «pipifax», was sie brachte. Ihre zwei älteren Schwestern übertrumpften sie jeweils mit allen Geschenken. Heute fühlt sie sich elend, wenn ihre Kinder angeheizt durch Krippe, Chindsgi, Schule und Hort vor dem Muttertag in den Bastel-Stress kommen. Dankbarer und bei weitem schöner tönt es bei folgenden zwei Müttern: «Je älter mein Sohn wird, desto geringere Erwartungen habe ich an den Muttertag. Heute ist unser Sohn erwachsen, er weiss, was er an mir hat – im Guten

und auch in Dingen, die ihm weniger passen. Ich erfahre seine Wertschätzung unmittelbar, indem er sich bedankt, mir von einer Reise etwas Schönes mitbringt oder mich einfach fragt: «Mami, wia gahts dir?» «Ich habe zwei wundervolle Kinder, die mich in vielen Bereichen unterstützen. Seit zwei Jahren schenken sie mir die Balkonbepflanzung. So habe ich den ganzen Sommer lang Muttertag.»

Möglicherweise hat die Wahrnehmung des Muttertages und die damit verbundene Wertschätzung gegenüber der Mutter mit dem Alter der Kinder zu tun. Einem Kleinkind oder Teenager fällt dies vielleicht schwerer als einem erwachsenen Kind. Als Erwachsener beginnt man zu verstehen, dass die eigene Perspektive während jener Zeit eventuell nicht die objektivste und man hin und wieder ein Rotzlöffel war. Zudem hat sich die Erwartungshaltung generationenmässig verschoben. Meine Mutter schätzt wie erwähnt das Auswärtessen im festlichen, familiären Rahmen und so fahren wir am 11. Mai zum Lunch, und zwar zur Abwechslung mal nicht ins Appenzell oder zum Rheinfall, sondern in die Nähe von Höngg, denn das Gute liegt so nah, wie Sie auf diesen Seiten sehen.

*Eva Rempfler
 Verlag und Marketing
 Quartierzeitung «Höngger»*

tre fratelli
 RESTAURANT ZÜRICH



Ostergenuss
 Im Restaurant tre fratelli geniessen Sie eine feine, ehrliche, saisonale und marktfrische Küche. Geniessen Sie unseren idyllischen Garten an Ostern und wir überraschen Sie gerne mit einem Menü.

Öffnungszeiten:
 Karfreitag und Ostersonntag, 18./19. April, ab 18 Uhr
 Ostersonntag und Montag geschlossen.

Restaurant tre fratelli
 Nordstrasse 182
 8037 Zürich-Wipkingen
 Telefon 044 363 33 03

www.trefratelli.ch

GESUNDHEITS PRAXIS HARMONY

- * Ganzkörpermassage
- * Rücken- und Nackenmassage
- * Heublumenwickel mit Massage
- * Fussreflexzonenmassage
- * Manuelle Lymphdrainage
- * Hotstone-Massage (nicht KK)

Ursula Birmele
 Dipl. med. Masseurin
 Limmattalstr. 234
 8049 Zürich-Höngg
 Tel. 044 342 52 42



Von den Krankenkassen in der Zusatzversicherung anerkannt

Muttertags-Sonntag von 9 bis 14 Uhr offen



Blumen Jakob
 Ihr Fleurop-Partner in Höngg

Inb. S. Eller
 Limmattalstrasse 224
 8049 Zürich-Höngg
 Telefon 044 341 88 20
 www.blumen-jakob.ch

Nach 37 Jahren übergibt Tierarzt Emil Büchler seine Praxis

Wer einmal ein krankes Büsi oder einen kranken Hund hatte, kennt Tierarzt Dr. med. vet. Emil Büchler bestimmt. Per 1. April hat er seine bekannte Praxis an Dr. med. vet. Denise Dollriess übergeben. Am Tag der offenen Tür am 5. April begrüßten die beiden rund 200 Kunden.

MALINI GLOOR

Vor einem Jahr beschloss der Hönegger Tierarzt Emil Büchler, dass er seine Praxis in neue Hände legen wollte. Er inserierte sie auf einer Tierärzte-Website, und einige interessierte Ärzte stellten sich bei ihm vor. «Denise Dollriess war die letzte, welche sich vorstellte, und ich wusste: Sie sollte meine Praxis übernehmen!», so der 70-Jährige mit einem Lächeln. Die Stimmung sei auf Anhieb gut gewesen, und man habe sich geeinigt. «Ich werde die Praxis in Emil Büchlers Sinne weiterführen, grosse Änderungen gibt es nicht. Die Wände wurden frisch gestrichen, das Wartezimmer neu gestaltet – und es gibt nun ein Ultraschallgerät», so die Fachärztin für Kleintiere, welche seit neun Jahren mit ihrer Familie in Hönegg lebt. «Dank dem Ultraschallgerät habe ich zusätzliche dia-



Zwei Tierärzte, ein Schlüssel, eine Flasche Champagner: Emil Büchler übergibt Denise Dollriess die Schlüssel und somit seine Praxis, er erhält dafür nicht nur einen feinen Tropfen.

(Foto: Malini Gloor)

gnostische Möglichkeiten und kann so mehr selbst abklären. Der Gang zum Spezialisten ist somit je nach Fall nicht mehr nötig.»

Auf persönliche Betreuung wird viel Wert gelegt

Denise Dollriess verfügt über 15 Jahre Erfahrung als Tierärztin und ist eine kompetente Ansprechpartnerin

für Haustierbesitzer. «Die Praxis war schon immer sehr persönlich. Hier ist der Kunde keine Nummer, sondern es besteht ein Vertrauensverhältnis. Dies wird auch weiterhin so sein», versichern beide Tierärzte. Einigen Kunden ist Denise Dollriess schon bekannt, da sie bereits Ferienvertretungen für Emil Büchler gemacht hat – dies wird er zudem dieses Jahr auch

für sie machen. Das Team komplettiert Heike Pfeiffer, welche als Tierärztliche Praxisassistentin bereits seit drei Jahren in der Kleintierpraxis Hohenklingen arbeitet.

Ab nach Indien und Äthiopien

Und was macht Emil Büchler nun als «Pensionierter»? «Ich habe bereits fünf Jahre länger als nötig gearbeitet, und nun möchte ich reisen. Ich fühle mich gut und bin froh, habe ich eine so gut passende Nachfolgerin gefunden. Im August bereise ich Indien und Äthiopien, je nachdem für ein halbes oder ein ganzes Jahr, das entscheide ich relativ spontan unterwegs.»

Auf die Frage, was sich in den 37 Jahren seiner tierärztlichen Tätigkeit geändert habe, antwortet er, dass man seit einigen Jahren rascher zum Tierarzt gehe. Der Beruf sei zudem sehr vielfältig gewesen, da man alles gemacht habe – heute gäbe es viele Spezialisten, was damals noch nicht der Fall gewesen sei. «Früher gab es noch nicht so viele Tierärzte, und ich war die Ansprechperson für Kunden bis nach Spreitenbach, Dielsdorf und den näheren Aargau.»

Schöne Erlebnisse seien etwa die Geburtshilfe bei Katzen und Hun-

den gewesen, traurige das Einschläfern von Tieren: «Manchmal waren Kinder dabei, die herzzerreissend um ihr geliebtes Tier weinten. Das ging dann auch mir an die Nieren», so Emil Büchler, der eines sicher weiss: «Das oft gehörte Hönegger Lädlisterbrennen betrifft die Kleintierpraxis Hohenklingen nicht – das Bedürfnis nach einer verlässlichen Tierärztin ist gross.»

Angeborene Leistungen:

Innere Medizin, Weichteilchirurgie, Zahnheilkunde, Röntgendiagnostik, Ultraschalluntersuchung, Labordiagnostik, Vorsorgeuntersuchungen, Ernährungsberatung.
Die Praxis ist dem Notfalldienst Tierärzte im Limmattal angeschlossen. Kleintierpraxis Hohenklingen, Dr. med. vet. Denise Dollriess, Hohenklingenstrasse 45, 8049 Zürich, Telefon 044 341 07 07, www.kleintierpraxis-hohenklingen.ch. Zwei Parkplätze für Kunden sind in der Tiefgarage vorhanden.
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr,
Montagnachmittag, 14 bis 16 Uhr,
Donnerstagnachmittag, 17 bis 19 Uhr.

Kirchensteuer-Initiative: Nicht den Ast absägen, auf dem man sitzt

Am 8. April fand in der Pfarrei Heilig Geist ein öffentlicher Informationsanlass mit hochkarätig besetztem Podium zur Kirchensteuer-Initiative statt. Gegen 70 Personen informierten sich und es fielen klare Worte.

MARIE-CHRISTINE SCHINDLER

Was bedeutet das Ansinnen der Jungfreisinnigen «Weniger Steuern fürs Gewerbe»? Welche Aufgaben finanzieren und sichern die Landeskirchen im Kanton und auch in Hönegg aus Steuergeldern? Durch solche Fragen und den Abend führten die Präsidenten der beiden Hönegger Kirchenpflegen Jean Bollier und Silvio Ponti.

Aufgabenteilung zwischen Kirche und Staat

Benno Schnüriger, Präsident des Synodalrats der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, erklärte, warum es am 18. Mai geht: Wird die Initiative angenommen, so wird Artikel 130 der Kantonsverfassung um Absatz 5 ergänzt: «Juristische Personen sind von der Kirchensteuer befreit.» Erst 2005 wurde im gleichen Artikel die Finanzierung der anerkannten kirchlichen Körperschaften auf eine neue Grundlage gestellt. «Damit anerkennt der Staat Kirchen als wesentlich für Gemeinschaft. Er ist sich seiner Grenzen bewusst, eine Arbeits-

teilung zwischen Kirche und Staat ist sinnvoll und nötig», so Schnüriger. Die Initiative betrifft nur juristische Personen wie zum Beispiel Aktiengesellschaften und GmbHs, die Kirchensteuern auf ihrem Reingewinn entrichten. Zahlreiche Gewerbebetriebe hingegen sind gar nicht als juristische Personen, sondern als Einzelunternehmen oder Kollektivgesellschaften organisiert und bezahlen darum schon heute keine Kirchensteuer.

Pfarrer Rita Famos stellte klar: «Der muslimische Betreiber eines Kebab-Standes finanziert, auch wenn er eine GmbH hat, keinen Gottesdienst und keine Sakramente.» Damit sprach die Leiterin der Abteilung Seelsorge der Reformierten Kirche Zürich die negative Zweckbindung an. Diese schreibt vor, dass Steuergelder von juristischen Personen nicht für kultische Zwecke gebraucht werden dürfen. Darüber legen die Kirchen jährlich gegenüber dem Kanton Rechenschaft ab.

Räume, Bildung und praktische Hilfe
Rita Famos lud die Anwesenden zu einer Tour d'Horizon durch die vielfältigen Engagements der Kirchen ein: Die «Dargebotene Hand» erhält Beiträge für ihr Sorgentelefon für Menschen in Not. Baudenkmäler und Pärke werden als Teil des kulturellen Erbes von Kirchen unterhal-



Die Referierenden: Martin Arnold, Rita Famos, Benno Schüriger, Mario Fehr (v. l.).

(Fotos: Jacques Schindler)

ten. Davon profitiert nicht nur der Tourismus, die Räume werden auch der Öffentlichkeit zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt. Kirchen engagieren sich auch für das seelische Wohl in Gefängnissen, Spitälern, psychiatrischen Einrichtungen und grösseren Pflegezentren. Dabei geht es nicht nur um die Unterstützung von Insassen und Patienten, sondern auch um die Begleitung von Mitarbeitenden. Eine weitere wichtige Arbeit sind soziale Beratungen. Bei Arbeitslosigkeit hilft die «DFA» Menschen, die von Erwerbslosigkeit oder drohendem Arbeitsplatzverlust betroffen sind. Lehrlinge, die Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, in der Schule oder zu Hause haben, bekommen bei «Kabel» unkomplizierte Beratung. Und in jedem Bezirk gibt es Kurse und Beratungen für Paare.

In Hönegg reicht das Angebot von der Wiege bis zur Bahre: Taufkurse für junge Eltern, Kinderprogramme, Familienanlässe, Mittagstisch, Jugendarbeit und namentlich die Unterstützung von Pfadi und Cevi, Erwachsenenbildung, Kulturreisen, Flohmarkt, Bazar, Seniorenspielnachmittage, 60plus-Ferienwochen. Und damit ist die Liste noch lange nicht vollständig. Die Hönegger Kirchgemeinden stellen das Angebot sicher, unterstützt werden sie von

zahllosen Freiwilligen. Dass diese sich in gleicher Weise für staatliche Angebote einsetzen würden, darf bezweifelt werden.

Klare Worte aus der Politik

Martin Arnold, SVP-Kantonsrat und Co-Präsident im Abstimmungskomitee, wurde deutlich: «Die Initiative ist ein Etikettenschwindel. Sie suggeriert die Befreiung des gebeutelten Gewerbes von der Kirchensteuer. In Tat und Wahrheit bezahlen jedoch 10% aller Unternehmen 88% der Kirchensteuern. Von einer Befreiung profitiert nicht primär das Gewerbe, ins Gewicht fällt sie bei grossen Konzernen und Unternehmen wie Banken und Versicherungen.» Regierungsrat Mario Fehr doppelte nach, er sprach von Zwängerei und versteckter Trennungsinitiative: «Wenn die Steuern der juristischen Personen wegfallen, würde mich das im Amt als Sozialminister ganz empfindlich treffen! Auch wenn das Geld weg ist: Die Bedürfnisse bleiben.» Er lobte die Integrationsleistung und die Jugendarbeit, die zur gesellschaftlichen Stabilität beitragen, mit klaren Worten: «Wenn wir am 18. Mai ein Nein in die Urne legen, dann sprechen wir damit den Kirchen das Vertrauen für ihre Arbeit aus und den Tausenden Freiwilligen unseren Dank für ihren Einsatz.»



Die Moderatoren Jean E. Bollier (links) und Silvio Ponti.

RUND UM HÖNGG

Ausstellung Kollegium 78

Täglich von 8 bis 19 Uhr, bis 9. Mai, Ausstellung von Werken der Künstlerinnen des Kollegiums 78. Pflegezentrum Käferberg, Bistretto Allegría, Emil-Klöti-Strasse 25.

Seleger Moor

Täglich bis 31. Oktober, 8 bis 18 Uhr, Park, Pflanzenverkauf und Marktgasse geöffnet. Park Seleger Moor, Seleger-Moor-Strasse, Riferswil.

Fenster ins Universum

Jeden Donnerstag bis Samstag, 21 Uhr, öffentliche Führungen in der Urania-Sternwarte, bei jedem Wetter. Urania-Sternwarte, Uraniastrasse 9.

«Death is not the end»

Donnerstag, 17. April, ab 11.30 Uhr, eine kuratierte Jukebox zum Thema Tod erleben. Mit 100 Musikstücken. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag, 11.30 bis 16 Uhr, samstags, 10 bis 14 Uhr. Friedhof Forum, Aemtlerstrasse 149.

Judith Giovanelli Blocher

Donnerstag, 17. April, 14.30 Uhr, Lebensberaterin Judith Giovanelli Blocher im «Käferberg» zu Gast. Pflegezentrum Käferberg, Bistretto Allegría, Emil-Klöti-Strasse 25.

Führung/Familienworkshop

Sonntag, 20. April, 11.30 Uhr, Führung «Tiere, die Eier legen»; 14 und 15 Uhr, «Hunger im Dschungel», Einführung «Fleischfresser» und Forschungsaufgaben. Zoologisches Museum der Universität Zürich, Karl-Schmid-Strasse 4.

Rossini-Konzert

Mittwoch, 23. April, 19.30 Uhr, Aufführung der «Petite Messe solennelle» von Gioachino Antonio Rossini. Mit dem Mauritius-Chor Regensdorf/Furttal, dem Cäcilienverein Affoltern am Albis, drei Pianisten und vier Solisten. Katholisches Pfarreizentrum, Schulstrasse 112, Regensdorf.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg Montag, 14. April, bis 18. April	
6.30–7.00 Uhr: Ökumenische Morgenbesinnung Fünf Tage jeden Morgen im Chor der reformierten Kirche einen Moment der Besinnung Anne-Lise Diserens und Team	14.30 Männer lesen die Bibel Kirchgemeindehaus, Hans Müri Sonntag, 27. April
19.30 Kontemplationsgruppe Lilly Mettler, Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer Gründonnerstag, 17. April	Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg Donnerstag, 17. April – Gründonnerstag
16.00 Andacht Altersheim Hauserstiftung Pfr. Matthias Reuter	19.30 Eucharistiefeier Musik: Lyrachor Opfer: Christen im Heiligen Land
20.00 Musik und Wort zum Gründonnerstag Carl Loewe: «Passionsatorium» mit Kirchenchor, Orchester und Solisten Karfreitag, 18. April	20.30–zirka 23 Uhr: Gebetsnacht in der Kirche Freitag, 18. April – Karfreitag
10.00 Karfreitagsgottesdienst mit Kirchenchor, Abendmahl Der Kirchenchor singt aus dem Passionsatorium von Carl Loewe Chilekafi Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer Sonntag, 20. April	10.00 Ökumenische Andacht in der Hauserstiftung 13.30 Einstimmung in den Karfreitag 14.00 Suppenmittag im Pfarrsaal 15.00 Karfreitagssliturgie Musik: Cantata Nova (Glashütter Passion mit Tänzerin) Opfer: Christen im Heiligen Land
6.30–7.45 Uhr: Ostermorgenfeier mit KLEIN und gross Anschließend Morgenessen Pfr. Markus Fässler	Samstag, 19. April – Karsamstag
10.00 Ostergottesdienst mit Abendmahl Abendmahl in neuer Form 30 Pfr. Matthias Reuter	21.00 Osternachtsfeier, anschliessend Eiertütschen Sonntag, 20. April – Ostern
10.00 Ostergottesdienst mit Abendmahl Alterswohnheim Riedhof Pfr. Markus Fässler Donnerstag, 24. April	10.00 Eucharistiefeier am Ostersonntag, anschliessend Apéro Musik: Cantata Nova und Cantata Prima, J. Haydn: Mariazeller Messe Montag, 21. April – Ostermontag
10.00 Frauen lesen die Bibel Pfarrhaus Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer	10.00 Gottesdienst am Ostermontag Opfer: Christen im Heiligen Land Mittwoch, 23., bis Freitag, 25. April: Ökumenisches Unter- und Mittelstufen-Tageslager Samstag, 26. April
	18.00 Wortgottesdienst

Ein Wort zu Ostern

*Aufglänzt der gottgeschaffene Tag!
Er macht die Todesnacht zunichte.
Meer, Länder, Sterne, frohlocket.
Himmliche Chöre, stimmt ein!
Aller Geschöpfe Lobgesang
Schwingen empor sich zu Gott:
Aus dem Osterhymnus des St. Galler Mönchs
Notker Balbulus, ums Jahr 870.*

Ostern bedeutet nach dem Glauben der Urchristen eine Neuschöpfung der Welt. Mit der Auferstehung Christi ist der Tod überwunden. Statt Dunkel herrscht nun Licht, statt Hass Liebe, statt Tod Leben. Wir wollen auch dieses Jahr den Ostertag freudig begehen. Dann ist er sinn- und bedeutungsvoll.
Karl Stokar

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Angelo Vivacqua
Assistenzzahnarzt

Dentahygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Neue Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

DIESES INSERAT

1 FELD, KOSTET NUR FR. 36.–

DIESES INSERAT

2 FELDER, 54 X 32 MM
KOSTET NUR FR. 72.–
TELEFON 043 311 58 81

Samariterkurs:

Sportunfall?

Samstag + Sonntag 24./25. 5. 2014
14 Lektionen für Fr. 230.–

Anmeldung: 076 321 71 64 oder
www.samariter-zuerich-hoengg.ch

samariter
Samariterverein Zürich-Höngg

Schaffen Sie Ihre Hausarbeit nicht mehr alleine?
Wir als Spitexorganisation erledigen für Sie Hausarbeiten und bei Bedarf Pflegeleistungen aus einer Hand. Kontaktieren Sie uns.
PHS AG, Zürich, 044 259 80 80
www.phsag.ch

PRIVATE CARE
INSTITUTIONAL CARE
CARE JOBS

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr. med. dent. Silvio Grilec
Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 44 11
www.weisheitszahn.ch

Katholische Pfarrei Heilig Geist, Höngg, Limmattalstrasse 146

Gottesdienste und musikalische Highlights an Ostern

Gründonnerstag, 17. April, 19.30 Uhr
Die Feier wird durch den stimmungsvollen Gesang des Lyrachors aus St. Petersburg zu einem besonderen Erlebnis.

Karfreitag, 18. April, 15 Uhr In der Karfreitagssliturgie singt Cantata Nova die Glashütter-Passion.

Karsamstag, 19. April, 21 Uhr Die Osternachtsfeier wird musikalisch umrahmt von Solosopran und Trompete. Anschliessend Eiertütsche.

Ostersonntag, 20. April, 10 Uhr Im Festgottesdienst singen unsere beiden Chöre die Mariazeller-Messe von Haydn. Anschl. Apéro.



«Tramlinie 17 Werdhölzli bis HB»: Petition lanciert

An der Generalversammlung der IG Am Wasser/Breitensteinstrasse (IGAWB) wurde eine Petition für die Beibehaltung der Tramlinie 17 vom Werdhölzli bis Hauptbahnhof lanciert. Der Quartierverein Höngg (QVH) verweigert die Unterstützung.

FREDY HAFFNER

Mit der Erweiterung der Tramlinie 8 über die Hardbrücke zum Werdhölzli, Inbetriebnahme voraussichtlich 2018, wird die Linienführung der Tramlinie 17, ehemals 4, geändert: Sie soll zur Verlängerung der Linie 8 werden und vom Werdhölzli zum Escher-Wyss-Platz führen, dort rechts bis zur Pfingstweidstrasse unter und von dort aus auf der Hardbrücke fahren, um den gleichnamigen Bahnhof zu bedienen. Die neue Linie 17 wird nur noch zu den Stosszeiten von 6.30 bis 8.30 und 16.30 bis 18.30 Uhr von der Haltestelle Hardturm bis zum Hauptbahnhof geführt, was vor allem auswärtigen Pendlern diene, wie die Kritiker monieren (siehe auch «Höngger» vom 4. Oktober 2012 unter www.hoengger.ch, Archiv, mit den Argumenten der VBZ).

Diese, zusammengesetzt aus den Quartiervereinen Kreis 5, Wipkingen und Grünau, der IG Am Wasser/Breitensteinstrasse, IG Hardturmquartier und dem Gewerbe Kreis 5 Züri-West, wehrten sich bereits 2012 in einem offenen Brief gegen diese Pläne. Es folgten Vorstösse und Gespräche mit den VBZ, die jedoch gemäss der Interessenvertreter ergebnislos blieben. Deshalb entschloss man sich zur «Petition Tram 17 bis HB».

Diese wurde auch an der Generalversammlung der IGAWB vom 24. März vorgestellt. Für einiges Erstaunen sorgte dabei der Umstand, dass der Quartierverein Höngg nicht bereit ist, die Petition zu unterstützen, obwohl im Gebiet entlang der Limmat auch auf Höngger Seite viele von den Plänen der VBZ betroffen sind. «Die IG Hardturm versuchte im Vorfeld, die Petition möglichst breit abzustützen», berichtet Martin

Zahnd, Präsident der IGAWB, «alle betroffenen Quartiervereine haben ihre Unterstützung zugesagt und nur der QVH steht abseits – und dies, nachdem ein initialer Brief noch vom QVH mitunterzeichnet worden war.» Dieser Rückzieher sorgte an der GV für Empörung: «Offenbar scheint der QVH den Bereich Am Wasser, die Hardegg-, Grossmann- und Untere Bäulistrasse nicht wirklich als zu Höngg zugehörig zu betrachten», so Zahnd.

Der QVH ist in Verkehrsfragen derzeit generell zurückhaltend

Mit der Reaktion der IGAWB konfrontiert, legte QVH-Vorstandsmitglied Andreas Egli im Namen des QVH dar, dass die Zurückhaltung des QVH übergeordnete Gründe hat: «Anlässlich der Sitzung des Quartiervereins vom 18. März ergab sich im Vorstand keine Mehrheit für die Unterstützung der Petition. Dazu ist anzumerken, dass der Quartierverein im Rahmen des runden Tisches zum «Verkehrskonzept Kreis 10» zuletzt in intensiven Diskussionen mit der Stadt und diversen Interessenvertretungen und Gruppierungen im Kreis 10 involviert war. Die Resultate und Erkenntnisse aus diesen Gesprächen liegen von Seiten der Stadt noch nicht auf dem Tisch. Der Quartierverein vertritt die Linie, bis zum Vorliegen dieser Ergebnisse in verkehrspolitischen Belangen Zurückhaltung zu üben. Vor diesem Hintergrund wurde auch die Expresspetition der FDP 10 für eine ÖV-Schnellverbindung zwischen Höngg und dem HB und gegen die Einführung von Tempo 30 auf Durchgangsrachsen des öffentlichen Verkehrs durch den QV formell nicht unterstützt.»

Weitere Informationen unter www.igawb.ch.
Der Petitionsbogen kann dort heruntergeladen werden. Die Sammlung läuft noch bis 30. Juni 2014. Das Petitionskomitee geht von bis zu 6000 Unterschriften aus.

Simon Enzler mit Daniel Ziegler

Comedy-Abend

www.hoengger.ch
www.simonenzler.ch

Der «Höngger» präsentiert einen Comedy-Abend mit Simon Enzler. Mit seinem neuen Programm

«Vestolis»

wettet der wortgewandte Appenzeller pointiert über Umweltschützer, Leserbriefe und alles Fremde dieser Welt am

Samstag, 17. Mai, 20 Uhr

Reformiertes Kirchgemeindehaus
Ackersteinstrasse 190
8049 Zürich-Höngg

Vorverkauf:

«Höngger» Quartierzeitung
Winzerstrasse 11
8049 Zürich
inserate@hoengger.ch oder

He-Optik
am Meierhofplatz
Limmattalstrasse 168
8049 Zürich

Ticketpreis: Fr. 35.–

Sponsor



Fust Küchen & Badezimmer

Kaffeemaschine Gratis*

*Gültig für Küchenbestellungen ab Fr. 10 000.– bis 9. Mai 2014



Delizio Caffé Latte



Nur Fr. 15 950.–
statt Fr. 17 260.–
Sie sparen Fr. 1310.–



Nur Fr. 27 950.–
statt Fr. 31 320.–
Sie sparen Fr. 3370.–

Alle Preise inkl. Markengeräte und Montage

Ihr perfekter Umbau aus einer Hand!



Einführungskampagne
Gutschein
Fr. 1000.–
beim Kauf der ARTLIFT
Dusch-/Badewanne
mit Hebesitz

Zürich, im Jelmoli: 3. OG, Seidengasse 1, 044 225 77 17

Auf der Waid hüpfen die Tennisbälle wieder



Seit letztem Samstag ist der Winterschlaf auf der Tennisanlage des Tennisclubs Waidberg vorbei. Bei idealem Wetter haben über 40 freiwillige Helfer mit viel Freude, Tatkraft und Spass die Tennisplätze und die Anlage wieder in Schuss gebracht.

Es wurde Sand geschleppt und gewalzt, Unkraut mit Pickel und Spaten beseitigt, Gartenstühle und -tische gewaschen, Netze gespannt, Spielstandanzeigen aufgestellt, Garderoben und Küche geputzt, der Sandkasten für die ganz kleinen Mitglieder wieder geöffnet, Pingpong-Tisch und Jöggelikasten installiert und vieles mehr. Bei dieser tollen Teamarbeit war die Anlage in Rekordzeit bereitgestellt, und um 16 Uhr konnten bereits die ersten Bälle geschlagen werden. Die Grillstation mit Bratwürsten, Cervelats und anderen Köstlichkeiten lief auf Hochtouren, die geleistete Arbeit wurde beim Essen gebührend gefeiert. Jetzt steht einer erfolgreichen Tennissaison 2014 nichts mehr im Weg, und ab sofort heisst es wieder «Game, Set und Match» auf der Waid.

Eingesandt von Margret Vyskocil, Präsidentin TC Waidberg

RUND UM HÖNGG

Tanznachmittag

Samstag, 26. April, 14.30 Uhr, Tanznachmittag mit Dölf Peter. Pflegezentrum Käferberg, Bistretto Allegria, Emil-Klöti-Strasse 25.

Führung und Familienworkshop

Sonntag, 27. April, 11.30 Uhr, Führung durch die Sonderausstellung «Strandgut – von der Fotografie zu Multimedia» mit Jürg Stauffer; 14 und 15 Uhr, «Hunger im Dschungel», Einführung «Allesfresser» und Forschungsaufgaben. Zoologisches Museum der Universität Zürich, Karl-Schmid-Strasse 4.

Duo Lucky Boys

Samstag, 3. Mai, 14.30 Uhr, Tanznachmittag mit dem Duo Lucky Boys. Pflegezentrum Käferberg, Bistretto Allegria, Emil-Klöti-Strasse 25.



Restaurant
Am Brühlbach

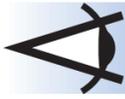
Mittwoch, 23. April, ab 18 Uhr
Kalbsleberli am Tisch flambiert
inklusive Salatvorsepe, Fr. 34.-

Mittwoch, 30. April, ab 18 Uhr
Weisse Spargeln
vom Wagen serviert, Fr. 30.50
und andere Spargelkreationen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Brühlbach-Team

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kapfenbühlweg 11, 8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant der
TERTIANUM Residenz Im Brühl



Im Blickfeld

Werbung generiert viele Leistungen



Sport und Doping geht nicht, ist Betrug. Sport und Gewalt geht nicht, sind unschön und wollen wir auch nicht. Sport und Alkohol geht auch nicht... oder doch?

Am 18. Mai kommt die Volksinitiative des Blauen Kreuzes Kanton Zürich mit folgendem Inhalt zur Abstimmung: «Keine Werbung für alkoholische Getränke auf Sportplätzen sowie an Sportveranstaltungen im Kanton Zürich». Das klingt im ersten Moment nachvollziehbar, führt jedoch zu Konsequenzen, die das Blaue Kreuz aus Ideologie nicht wahrnehmen will.

Vereinsport ist Suchtprävention

Im Kanton Zürich kämen viele der 2300 Sportvereine mit über 330 000

Sportlerinnen und Sportlern bei Annahme der Initiative an ihre existentiellen Grenzen. Warum? Die Werbung für Alkohol, sehr oft Bierprodukte, generiert Leistungen für Vereine und Verbände, die ansonsten teuer eingekauft werden müssten. Ich denke da an Zelte, Kühlschränke, Sonnenschirme, Becher, Tischsets und vieles mehr. Ohne die Unterstützung von Sponsoren sind Erhöhungen der Mitgliederbeiträge auf sicher. Zudem ist Vereinssport die günstigste und gesündeste Suchtprävention. 90 000 Kinder und Jugendliche betreiben dank dem Breitensport eine sinnvolle Freizeitgestaltung. «Aber der Initiativtext suggeriert doch, dass der Sport zum Alkoholkonsum verleitet!», mag man denken. Es ist wissenschaftlich nicht nachweisbar, dass zwischen Werbung und Alkoholmissbrauch ein Zusammenhang besteht.

Störend ist auch, dass die Initiative nur auf Sportvereine und -veranstaltungen

zielt, ausgerechnet also auf Organisationen, die Jugendarbeit leisten und auch die Integration fördern.

Ist man durch Werbung so stark beeinflussbar?

Glauben die Initianten wirklich, dass Jugendliche durch Werbung so stark zu beeinflussen sind? Weiter würden bedeutende nationale Sportveranstaltungen, zum Beispiel die Durchführung des eidgenössischen Schwingfests im Kanton Zürich, gefährdet. Organisatoren von Sportanlässen würden in Zukunft in andere Kantone ausweichen und damit gingen dem Wirtschaftsstandort Zürich erkleckliche Einnahmen verloren.

Bevormundung der Bevölkerung

Die Vereinsverantwortlichen sind sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und partizipieren an der Präventionskampagne «cool & clean» von Swiss Olympic. Zudem ist bereits heute im Gesund-

heitsgesetz ein Verbot von Alkoholvererbung, welches jedoch weniger weit geht als vom Blauen Kreuz gefordert, festgeschrieben. Gemäss Experten genügt diese Regelung im Gesetz, um die Suchtprävention und den Jugendschutz zu gewährleisten. Bei Annahme der Initiative würde die Bevormundung der Bevölkerung auch in den andern Kantonen fortgesetzt. Für mich schon ins Extreme gehende Ideologien sollen nicht mit Gesetzen erzwungen werden.

Die Initiative ist unverhältnismässig und deshalb abzulehnen. Und zum Abschluss noch dies: Kunst- und Kulturanlässe sollen und dürfen auch in Zukunft von hochprozentigen Sponsoren unterstützt werden. «Googeln» Sie die Getränkeponsoren des Zürcher Filmfestivals 2013... Aber da ja Filme schauen etwas für Erwachsene ist, werden keine Kinder und Jugendliche zum Trinken ange-regt...

ROLF STUCKER, KANTONSRAT SVP

Ja zur Sicherung der medizinischen Grundversorgung



Gesundheit ist ein so wichtiges Gut, dass eine Volksinitiative die Förderung der Hausarztmedizin klar festhalten wollte. Man kann sich natürlich darüber streiten, ob die Förderung einer einzelnen Berufsgruppe in die Verfassung gehört.

Mit einer Volksinitiative kann das Volk nur auf die Verfassung Einfluss nehmen und etwas, was in der Verfassung steht, kann so leicht auch nicht wieder geändert werden. Das Parlament hat das Grundanliegen aufgenommen und den Begriff weiter gefasst: «Sicherung der medizinischen Grundversorgung». Der weiter gefasste Begriff hat seinen Grund dar-

in, dass wir in Zukunft vermehrt mit neuen Ideen im Bereich Grundversorgung arbeiten müssen.

Nachfrage nach Leistungen der Grundversorgung steigt

Haus- und Kinderärzte haben eine zentrale Rolle in der medizinischen Grundversorgung. Die medizinische Grundversorgung ist unverzichtbar. Zum einen wird die Bevölkerung immer älter, zum anderen nimmt die Anzahl der Patienten mit chronischen Krankheiten zu.

Damit steigt die Nachfrage nach Leistungen der Grundversorgung. Bereits heute besteht ein Mangel an Haus- und Kinderärzten. Einerseits wird die Hälfte von ihnen in den kommenden zehn Jahren pensioniert, andererseits stehen in der Schweiz zu wenig Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Dies bedroht die medizinische Grundversorgung, die auf der Haus- und Kinderarztmedizin basiert. Deshalb ist auch bei der Schaffung zahlreicher neuer Ausbildungsplätze gleichzeitig Innovation gefragt: Wenn die Ärzte den Patienten die Medikamente direkt abgeben dürfen, wie dies im Kanton Zürich der Fall ist, sollte so viel Flexibilität da sein, dass unsere gut ausgebildeten Apotheker die Standardimpfungen gemäss Impfplan machen dürfen, ohne dass sich der Bundesrat wieder «ordnend» oder bevormundend einmischt und dies durch ein überregulierendes Verhalten verhindert.

Neue Hilfsmittel der Gesundheitsüberwachung ausprobieren

Wir sollten mutig neue Hilfsmittel der Gesundheitsüberwachung ausprobieren, mobile Praxen für ab-

gelegene Gebiete der Schweiz sind zu überlegen und die Einzelpraxis ist vielleicht gar nicht das einzige Modell der Zukunft, sondern ein Teil der Bevölkerung wird sich an Gruppenpraxen wenden und als erste Ansprechperson wird sie vielleicht eine Pflegefachperson empfangen und abklären. Diese Entwicklungen zeichnen sich bereits heute ab und sind aufmerksam zu verfolgen. Die Kompetenzen und Ausbildungen der verschiedenen Gesundheitsberufe müssen immer wieder kritisch hinterfragt werden und die Betriebe müssen die Arbeitsplätze auch für junge berufstätige Eltern attraktiv gestalten, denn niemand hat ein Interesse daran, dass diese gut ausgebildeten Leute den Gesundheitsbereich wieder verlassen.

EVA GUTMANN, KANTONSRÄTIN GLP

Mindestlohn sorgt für mehr Lohngerechtigkeit



Führt die Zustimmung zur Mindestlohn-Initiative direkt zum Untergang der Schweiz oder trägt sie zu mehr Gerechtigkeit in unserem Land bei? Über diese Frage wird zurzeit mit allen Mitteln gestritten.

Erst kürzlich ist mir eine Medienmitteilung des Zentralvorstandes der Evangelischen Frauen Schweiz, kurz EFS, in die Hände gefallen. In diesem führt der Verband die Gründe an, warum er die Initiative für einen gesetzlichen Mindestlohn von 4000 Franken unterstützt.

Es seien vor allem Frauen, die von Tieflohnen betroffen sind: Sieben von zehn Vollzeit arbeitenden Personen mit einem Monatslohn unter 4000 Franken – mal zwölf – sind Frauen. Tiefe Löhne hätten im Alter schlimme Folgen für Frauen, weil diese Ar-

beitsrenten zur Folge haben, bringt es der EFS auf den Punkt. Nur wer im Erwerbsleben einen anständigen Lohn erhalte, so der EFS weiter, habe im Alter auch eine existenzsichernde Altersvorsorge. Sein Fazit: «Ein Ja zur Mindestlohn-Initiative sorgt für mehr Lohngerechtigkeit der Geschlechter.»

Gutverdienende Jammerer und professionelle Angstmacher

Die Stellungnahme der Evangelischen Frauen Schweiz fällt auf. Im Gebumm vor allem des Männerchors der gutverdienenden Jammerer und professionellen Angstmacher weisen die EFS-Frauen wohlthuend unaufgeregt und sachlich auf eine Tatsache hin, die in der Gesellschaft gerne übersehen wird: Leidtragende von Tieflohnen sind vor allem ältere Frauen.

Ich gönne den Männern ihre guten Löhne. Es scheint, dass Männer ihren Wert gerne über einen hohen Lohn messen. Das ist ihnen unbenommen.

Doch wütend macht, wenn diese gut verdienenden Männer mit ihrer Schwarzmalerei – das «erfolgreiche Wirtschaftsmodell der Schweiz» ist gefährdet – und ihren paternalistischen Sprüchen von den «Zweitverdienerinnen», die zum Wohle der Wirtschaft für einen tiefen Lohn arbeiten müssten, eine Angststimmung erzeugen. In der Gewerbezeitung, die kürzlich in alle Haushalte verteilt wurde, drohte ein Arbeitgeber offen, dass er seiner Verkäuferin kündigen müsse, sollte die Mindestlohn-Initiative angenommen werden.

Sind ältere Frauen und Verkäuferinnen weniger wert?

Sind ältere Frauen, sind Verkäuferinnen, Hotelangestellte, Coiffeusen, Hauswirtschafts- und Landwirtschaftsangestellte sowie Reinigungskräfte weniger wert? In der Antwort auf eine Anfrage der beiden SP-Kantonsrätinnen Mattea Meyer und Rosmarie Joss schreibt der Regierungsrat, dass im Kanton Zürich

80 000 Personen mit ihrer Erwerbsarbeit weniger als 4000 Franken brutto, mal zwölf, verdienen. Mehr als ein Viertel, genau 26,8 Prozent, dieser 80 000 Personen sind trotz Erwerbstätigkeit auf staatliche Sozialhilfe angewiesen, von diesen wiederum arbeiten acht Prozent Vollzeit.

Es kann doch nicht sein, dass erwerbstätige Personen auf staatliche Unterstützung angewiesen sind! Ich bitte Sie darum: Drücken Sie Ihre Wertschätzung für ältere Frauen, Coiffeusen, Verkäuferinnen, Reinigungskräfte, Hotel- und Landwirtschaftsangestellte mit einem kräftigen Ja zur Mindestlohn-Initiative aus. Die Schweiz wird dabei garantiert nicht untergehen. Vielmehr wird sie ein Stück weit wieder gerechter.

JUDITH STOFFER
KANTONSRÄTIN ALTERNATIVE LISTE, KREIS 10

Für diese Rubrik ist ausschliesslich die unterzeichnende Person verantwortlich.

Am 24. April erscheint der «Höngger» als Doppelnummer. Die Ausgabe vom 1. Mai entfällt.

DIE UMFRAGE

Wie hat Ihnen das «HönggerLI» gefallen?



ALYON SILVIA LAMPIR

Mir hat das «HönggerLI» sehr gut gefallen. Die Ausgabe war sehr ansprechend gestaltet und hat Aufmerksamkeit geweckt. Ich finde es toll, wenn Kinder etwas selber gestalten und ihre Kreativität ausleben können. Gut ist ausserdem, dass die Kinder beim Erstellen des «HönggerLI» Erfahrungen im Umgang mit den Medien sammeln konnten und erlebt haben, wie eine Zeitung entsteht.



WERNER HUNZIKER

Ich muss zugeben, ich habe noch nicht die ganze Ausgabe des «HönggerLI» gelesen. Was ich bis jetzt gesehen habe, gefällt mir aber sehr gut. Eine solche Ausgabe des «Hönggers» ist mal was ganz Neues und sehr originell. Ich finde es schön zu sehen, was Kinder sich haben einfallen lassen. Besonders gut gefallen hat mir das Suchbild auf Seite acht. Solche Rätselspiele mache ich immer gerne.



JÜRIG VAN BINSBERGEN

Ich finde das «HönggerLI» sehr ansprechend. Diese Sonderausgabe ist für mich ein willkommener Farbtupfer, auch wenn ich sie bis jetzt noch nicht richtig gelesen, sondern eher durchgeblättert habe. Das Einzige, was mir gefehlt hat, ist die Rubrik, in der ich jetzt gerade erscheine – die Umfrage. Die hätte ja eigentlich auch mal von Kindern gemacht werden können, das wäre sicher spannend gewesen.

INTERVIEWS: DAGMAR SCHRÄDER

Das fünfte Traktandum der Kirchgemeindeversammlung vom vergangenen Sonntag betraf ein Thema, das andernorts schon von Gerichten hatte entschieden werden müssen: den nächtlichen Glockenschlag.

Im Verlaufe der letzten 15 Jahre, so liess die Reformierte Kirchgemeinde Höngg im Vorfeld wissen, seien zwei- oder dreimal Begehren von unmittelbaren Nachbarn der Kirche gestellt worden, doch bitte auf den Stunden- und Viertelstundenschlag der Kirchturmuhre während der Nacht zu verzichten. Diese Thematik sorgt seit geraumer Zeit in verschiedenen Kirchgemeinden für emotionale Diskussionen und musste auch schon von Gerichten entschieden werden. Der Kirchenrat empfiehlt deshalb seinen Mitgliedern ein proaktives Handeln.

Man hat die Diskussion versachlicht, auch weil es sich bei der Kirchturmuhre und ihrer Anzeige nicht um ein kirchlich oder theologisch notwendiges Muss handelt, wie es das Glockengeläute für Gottesdienste oder die verschiedenen Tagesgeläute sind. Längst hat die Kirchturmuhre auch massiv an Bedeutung für die Uhrzeiterfassung verloren. Und nachts, so die pragmatische Haltung, sind es – falls überhaupt – nur sehr wenige Leute, die den Kirchturm-



Zwischen 22 und 6 Uhr bleibt es künftig still im Glockenturm. (Foto: Fredy Haffner)

schlag benötigen. Deshalb beantragte die Reformierte Kirchenpflege nun von sich aus das Abstellen des nächtlichen Glockengeläuts in Höngg. Um 22 Uhr wird zum letzten Mal geläutet und danach erst wieder um 6 Uhr. In der übrigen Zeit bleiben Viertel- und Stundenschlag natürlich er-

halten, ebenso wird am Silvester um Mitternacht das alte Jahr aus- und das neue Jahr eingeläutet. Die Abstimmung war mit 45 gegen 18 klar fürs nächtliche Abschalten, denn das «Kirche-Sein», so die Überzeugung der Höngger Reformierten, scheidet nicht am fehlenden Glockenschlag.

Beschlüsse der Kirchgemeindeversammlung vom 13. April 2014

1. Der Rechnung 2013 mit Gesamtausgaben und -einnahmen von Fr. 2 517 044 inklusive der Bilanz per 31. Dezember 2013 wird zugestimmt.
2. Als Delegierter in die Zentralkirchenpflege, Amtsperiode 2014–18, wird Thomas Ulrich gewählt. Für den 2. Sitz, der Vertretung der Kirchenpflege, wird diese zur Ernennung ermächtigt.
3. Der nächtliche Stunden- und Viertelstunden-Glockenschlag der Kirchturmuhre wird zwischen 22.15 und 5.45 Uhr (jeweils mit Ausnahme am Silvester) unterbrochen. Für die technisch-mechanische Installation der Regelung wird für 2013 ein Nachtragskredit von 13 000 Franken bewilligt.

Auch der Nachtragskredit für die nun anstehende technische Umrüstung wurde klar bewilligt. Es ist also nur noch eine Frage der Zeit, bis die Glocken über dem Höngger Berberg des Nachts ebenfalls ruhen. Jene der Pfarrei Heilig Geist schweigen schon so lange, dass sich niemand erinnern mochte, ob sie überhaupt je nachts schlugen. (fh)

Reaktionen zum «HönggerLI»

«Heute in der Pause erhielt ich durch die Kinder eine freudige Überraschung – die Kinderzeitung! Die Kinder sind zu Recht stolz auf ihre Leistung. Ich danke Ihnen für das Angebot und Ihr Engagement. Sicher werde ich mich heute Abend in aller Ruhe den Berichten widmen. Auf dem Pausenplatz sah man alle Kinder am Zeitungslesen. Ein wunderschönes Bild. Gerne hätte ich den Fotoapparat zur Hand gehabt!»
Nora Borschberg, Schulleiterin und Leitung Betreuung Schulhaus Vogtsrain

«Allein schon die Idee des Titels und der kommenden HönggerLI, HönggerER und HönggerIN finde ich genial. Die Mitarbeit der Kinder ist toll und ich könnte mir vorstellen, dass es ihnen wirklich Spass gemacht hat – hätte es mir damals in der Schule auch!

Dass Firmen inseriert haben, auch solche, die nicht in Höngg ansässig sind, ist super und auch für die Leser interessant. Zur Arbeit des «Höngger»-Teams kann ich nur gratulieren!»
Dora Rohr, Höngg

«Die von Kindern gemachte Zeitung ist grossartig, erfrischend vielseitig und freut auch einen Grossvater! Herzliche Gratulation!»
Marcel Knörr

«Ich habe gerade den HönggerLI in meinem Briefkasten gefunden und möchte euch zur tollen Idee und gelungenen Umsetzung gratulieren. Kinder und Jugendliche kommen ja sonst viel zu selten zu Wort in den etablierten Medien. Da ist man stolz, freier Mitarbeiter eurer Zeitung zu sein!»
Marcus Weiss, Leimbach

«An dieser Stelle möchte ich mich endlich einmal bei der Redaktion vom «Höngger», besonders aber bei Fredy Haffner, für euren Einsatz und die professionelle Redaktion bedanken. Ich finde, der «Höngger» hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Er ist ein wichtiges Organ für das Quartier geworden und wird dies hoffentlich auch bleiben. Besten Dank!»
Barbara Siegfried

«Vielen Dank für diese tolle HönggerLI-Ausgabe. Ich finde dies



Höngg: damals und heute



Neues Rätsel

Nach der «HönggerLI-Pause führt die neue historische Aufnahme nun nicht weit weg vom Thema «Kinder».

Natürlich ist dieses Haus für alle «alten» Hönggerinnen und Höngger

leicht zu identifizieren, haben die meisten von ihnen es doch auch von innen bestens gekannt. Letztmals gesehen wurde es allerdings bereits 1977. Ersetzt wurde es, wenn man so will, höchstens an anderer Stelle. (fh)

Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich (BAZ), Neumarkt 4, 8001 Zürich. Montag, 13 bis 17 Uhr, Dienstag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr, jeden ersten Samstag im Monat, 10 bis 16 Uhr. Stadtmodell und Wechselausstellungen: Montag bis Freitag, 8 bis 18 Uhr, Samstag, 10 bis 16 Uhr.

Ist der «Höngger» eine Einbahnstrasse?

Diese Reaktionen auf das «HönggerLI» letzte Woche, oben eine Auswahl daraus, waren ein Freude – für den «Höngger» und sicher auch für die Kinder, welche ihn gestaltet haben.

Nun sind die Erwachsenen ebenfalls gefordert, denn bereits am 12. Juni soll ein waschechter «HönggerER» erscheinen – von, für und über Männer – und am 13. November dann eben die einzigartige «HönggerIN», von für und über Frauen. Doch auf einen entsprechenden Aufruf am 6. März, man möge sich doch zumindest mit Ideen beteiligen, war die Reaktion bis heute gleich null. Liebe Hönggerinnen und Höngger, das kann doch nicht sein! Eine Quartierzeitung, wie wir sie verstehen und gelebt haben möchten, ist doch keine Einbahnstrasse. Deshalb erneut: Welche Themen, auf Höngg oder Menschen von hier bezogen, möchten Sie behandelt sehen? Welche Personen möchten Sie portraitiert haben? Was für neue Ideen

würden Sie gerne im «HönggerER» respektive der «HönggerIN» umgesetzt sehen? Und falls Sie selber etwas beitragen möchten: nur keine Hemmungen, die Jugend hat's vorgemacht! Wir freuen uns über jeden Wunsch, von Frauen zu Frauenthemen, Männern zu Männerthemen – und besonders, sozusagen nach dem Motto «Was ich schon immer wissen wollte, mich aber nicht zu fragen getraute»: auch von Frauen zu Männerthemen oder Männern zu Frauenthemen.
Herzlichst
Fredy Haffner, Redaktionsleiter Quartierzeitung «Höngger»

Anregungen per Mail an redaktion@hoengger.ch oder schriftlich an Quartierzeitung Höngger, Winzerstrasse 11, 8049 Zürich oder telefonisch unter 044 340 17 05.

eine geniale Idee! Zudem finde ich es super, die Schulen in einem so positiven Licht in der Öffentlichkeit vertreten zu sehen. Ein grosses «Daaaanke!»
Fabienne Ott

«Diese Ausgabe ist euch wirklich gelungen. Die Einleitung auf der ersten Seite unten machte wunderbar, was nun wirklich kommen wird, weil... der Kommentar von Fredy Haffner war ja wirklich verheissungsvoll. Und die Ausgabe hat, «Wort und Artikel» gehalten. Ich bin nun auf die ER- und SIE-Ausgaben wirklich gespannt.»
Rolf Stucker, Höngg

Nachtrag: Die «Umfrage: Läden in Höngg» auf Seite 13 des «HönggerLI» haben Tobia, Ben, Rian und Jonathan durchgeführt und ausgewertet. Die Nennung der Autoren ging leider vergessen.

Am 24. April erscheint der «Höngger» als Doppelnummer. Die Ausgabe vom 1. Mai entfällt.